

Die letzte Papstreise nach Byzanz: (Der Besuch Papst Konstantins I. in Konstantinopel im Jahre 711^{v.iv}

Zugleich ein Beitrag zur Geschichte der Papstreisen

Von Klaus-Peter Todt

Im Frühjahr 711 besuchte Papst Konstantin I. (708–715) Konstantinopel. Am siebten Meilenstein vor der Stadt bereiteten ihm der siebenjährige Kaiser Tiberios, *patrikiōi*, Senatoren, Patriarch Kyros (705–711), sein Klerus und ein Großteil der Bewohner der Kaiserstadt einen feierlichen Empfang und brachten ihn und sein zahlreiches Gefolge auf Pferden aus dem kaiserlichen Marstall in die Stadt¹. Zwar unternimmt der Papst heute fast in jedem Jahr eine Reise in ein Land Europas oder in außereuropäische Kontinente, aber wenn man die Papstgeschichte überblickt, dann erkennt man schnell, wie stark die Reiseaktivität Johannes Pauls II. (seit 16. 10. 1978) und seines zweiten Vorgängers Pauls VI. (1963–1978) aus dem Rahmen fällt. In den fast zwei Jahrtausenden vor dem 4. Januar 1964, als Paul VI. mit seiner Pilgerreise ins Heilige Land eine Phase bis heute anhaltender päpstlicher Reisediplomatie eröffnete, blieben die Päpste in der Regel in Rom oder in Italien. Nur außerordentliche Umstände vermochten einen Papst zu einer Reise in ein Gebiet außerhalb Italiens zu bewegen. Umso erstaunlicher ist es, daß die Reisen der Päpste bislang noch nicht Gegenstand einer Monographie waren². Deshalb soll ein kurzer Überblick über die Reisen der Päpste nach Konstantinopel und in andere Gebiete außerhalb Italiens diese Abhandlung einleiten, um so die Bedeutung der letzten Papstreise nach Konstantinopel besser erfassen zu können.

¹ Le Liber Pontificalis I. Texte, introduction et commentaire par l'Abbé Louis Duchesne. Paris 1955, 390; The Book of Pontiffs (*Liber Pontificalis*). The Ancient Biographies of the First Ninety Roman Bishops to AD 715. Translated with an introduction by Raymond Davies. (Translated Texts for Historians. Latin Series 5) Liverpool 1989, 91.

² Agostino Paravicini Bagliani, Der Papst auf Reisen im Mittelalter, in: Feste und Feiern im Mittelalter. Paderborner Symposion des Mediävistenverbandes. Hrsg. von Detlef Altenburg, Jörg Jarnut und Hans-Hugo Steinhoff. Sigmaringen 1991, 501–514, darin 501: „Keine einzige Monographie scheint sich mit diesem Phänomen (der Papstreisen) beschäftigt zu haben.“

Schon die erste Reise eines Papstes in ein Gebiet außerhalb Italiens, die Reise Johannes' I. (523–526) nach Konstantinopel, ist ein Beleg dafür, daß die Initiative dazu meist nicht von Rom ausging. Für den Papst bedeutete es eine schwere Demütigung, daß er vom Ostgotenkönig Theoderich beauftragt wurde, nach Konstantinopel zu reisen und sich bei Kaiser Justin I. (518–527) für die verfolgten Arianer einzusetzen³. Auch Papst Agapet I. (535–536) reiste auf Befehl des Ostgotenkönigs Theodahat nach Osten, konnte aber vor seinem Tod in der Kaiserstadt am 22. April 536 den Monophysitismus durch die Absetzung des Patriarchen Anthimos zurückdrängen⁴. Ein Desaster für das Papsttum war der Aufenthalt des Papstes Vigilius in Konstantinopel (547–555), der die vom Kaiser auf dem Fünften Ökumenischen Konzil von Konstantinopel durchgesetzte Verdammung der „Drei Kapitel“ (Theodor von Mopsuestia, Theodoret von Kyros und Ibas von Edessa) in seinem *Constitutum* vom 13. Februar 554 bestätigen mußte, damit ein Schisma zwischen Rom und den Kirchen Oberitaliens und Nordafrikas auslöste und als gebrochener Mann auf der Rückreise nach Rom am 7. Juni 555 in Syrakus starb⁵. Brachten die beiden ersten Reisen dem Papsttum we-

³ Erich Caspar, *Geschichte des Papsttums von den Anfängen bis zur Höhe der Welt-herrschaft II: Das Papsttum unter byzantinischer Herrschaft*. Tübingen 1933, 185–189; Alexander A. Vasiliev, *Justin the First. An Introduction to the Epoch of Justinian the Great*. Cambridge/Mass. 1950, 212–221; Wilhelm Ensslin, *Papst Johannes I. als Gesandter Theoderichs des Grossen bei Kaiser Justinus I.*, in: *ByZ* 44 (1951) 127–134; Paul Goubert, *Autour de voyage à Byzance du Pape Saint Jean I (523–526)*, in: *OrChrP* 24 (1958) 339–352; Luigi Magi, *La Sede Romana nella corrispondenza degli Imperatori e Patriarchi Bizantini (VI-VII Sec.)*. (= Bibliothèque de la RHE 57) Rom-Louvain 1972, 101–103; Jeffrey Richards, *The Popes and the Papacy in the Early Middle Ages, 476–752*. London, Boston und Henley 1979, 111 f.; Hans-Georg Beck, *Geschichte der orthodoxen Kirche im byzantinischen Reich*. (= KIG D 1) Göttingen 1980, 21; John Meyendorff, *Imperial Unity and Christian Divisions. The Church 450–680 A. D.* Crestwood/N. Y. 1989, 220–221. *Das Empfangszeremoniell der vier Papstbesuche in Konstantinopel untersuchte zuletzt vergleichend und zusammenfassend Achim Thomas Hack: Das Empfangszeremoniell bei mittelalterlichen Papst-Kaiser-Treffen*. (= Forschungen zur Kaiser- und Papstgeschichte des Mittelalters: Beihefte zu J. F. Böhmer, *Regesta Imperii* 18) Köln, Weimar und Wien 1999, 385–407 und 626–627.

⁴ Caspar, *Papsttum II* (wie Anm. 3) 221–226; Wilhelm Ensslin, *Papst Agapet I. und Kaiser Justinian I.*, in: *HJ* 77 (1958) 459–466; Wolfgang Lackner, *Westliche Heilige des 5. und 6. Jahrhunderts im Synaxarium Ecclesiae Constantinopolitanae*, in: *JÖB* 19 (1970) 185–202, darin 186–188; Magi, *Sede Romana* (wie Anm. 3) 122–132; Beck, *Geschichte* (wie Anm. 3) 23–24; Alois Grillmeier, *Jesus der Christus im Glauben der Kirche, II/2: Die Kirche von Konstantinopel im 6. Jahrhundert*. Freiburg, Basel und Wien 1989, 363–367; Johannes Hofmann, *Der hl. Papst Agapit I. und die Kirche von Byzanz*, in: *OstKSt* 40 (1991) 113–132; Jakob Speigl, *Die Synode von 536 in Konstantinopel*, in: *OstKSt* 43 (1994) 105–153, darin 109–119.

⁵ Caspar, *Papsttum II* (wie Anm. 3) 245–286; Evangelos K. Chrysos, *He ekklesiastike politike tu Iustinianu kata ten erin peri ta tria kephalaia kai ten pempten oikumeniken synodon*. (= *Analekta Blatadon* 3) Thessalonike 1969, 44–142; Johannes Straub, *Die Verurteilung der Drei Kapitel durch Vigilius (Vigilii Epistula II ad Eutyichium)*, in: *Kleronomia* 2 (1970) 347–375; Engelbert Zettl, *Die Bestätigung des V. Ökumenischen Konzils durch Papst Vigilius. Untersuchungen über die Echtheit der Briefe Scandala und Aetius (JK.936.937)*. (= *Antiquitas*, Reihe 1, 20) Bonn 1974; George Every, *Was Vigilius a vic-*

nigstens äußeren Glanz und kirchenpolitische Erfolge, so markierte die Reise des Papstes Martin I. (649–653), der nach seiner Verhaftung in Rom am 18. Juni 653 als des Hochverrates und der Rebellion angeklagter Staatsverbrecher zum Prozeß nach Konstantinopel gebracht wurde, den Tiefpunkt im Verhältnis zwischen Papsttum und Kaisertum⁶.

Aber auch nach der Lösung des Papsttums von Byzanz sahen sich die Päpste noch zu unfreiwilligen Reisen gezwungen. So reiste Papst Stephan II. im Oktober 753 ins Frankenreich, um König Pippin um Hilfe gegen den Langobardenkönig Aistulf zu bitten⁷. 799 floh Papst Leo III. (795–816) nach seiner Befreiung aus Klosterhaft zu Karl dem Großen nach Paderborn⁸. Dieser traf noch einmal Ende 804 mit Karl dem Großen in Reims und Quierzy zusammen⁹. Im Sommer 816 reiste Papst Stephan IV. (816–817) zu Ludwig dem Frommen nach Reims¹⁰. Wohl eher unfreiwillig begleitete Papst Gre-

tim or an ally of Justinian? In: *HeyJ* 20 (1979) 257–266; Richards, *Popes and Papacy* (wie Anm. 3) 143–154; Meyendorff, *Imperial Unity* (wie Anm. 3) 235–245. Zur Christologie Justinians und zum fünften ökumenischen Konzil siehe: Wilhelm de Vries, *Das zweite Konzil von Konstantinopel* (553) und das Lehramt von Papst und Kirche, in: *OrChrP* 38 (1972) 331–366; Judith Herrin, *The Formation of Christendom*. Princeton 1987, 119–125; Grillmeier, *Jesus der Christus im Glauben der Kirche II/2* (wie Anm. 4), 439–484; Francis Xavier Murphy und Polycarp Sherwood, *Konstantinopel II und III*. (GÖK 3) Mainz 1990, 93–141; G. L. C. Frank, *The Council of Constantinople as a Model Reconciliation Council*, in: *Theological Studies* 52 (1991) 636–650; Panayotis A. Yannopoulos, in: *Geschichte der Konzilien. Vom Nicaenum bis zum Vaticanum II*. Düsseldorf 1993, 136–149; Friedhelm Winkelmann, *Die östlichen Kirchen in der Epoche der christologischen Auseinandersetzungen* (5. bis 7. Jahrhundert). (Kirchengeschichte in Einzeldarstellungen I/6), Leipzig⁴ 1994, 60–62 und 101–104.

⁶ Caspar, *Papsttum II* (wie Anm. 3) 568–572; Andreas N. Stratos, *Byzantium in the Seventh Century III: 642–668*. Amsterdam 1975, 111–119; zuletzt ausführlich: Wolfram Brandes, „Juristische“ Krisenbewältigung im 7. Jahrhundert? Die Prozesse gegen Papst Martin I. und Maximos Homologetes, in: *Fontes Minores X*. Hrsg. von Ludwig Burgmann. Frankfurt a.M. 1998, 141–212, darin 145 Anm. 29 (Lit.) und 153–177; Brian Neil, *The Lives of Pope Martin I and Maximus the Confessor: Some Reconsiderations of Dating and Provenance*, in: *Byzantion* 68 (1998) 91–109.

⁷ Thomas F. X. Noble, *The Republic of St. Peter. The Birth of the Papal State, 680–825*. Philadelphia 1984, 78–88; Pius Engelbert, *Papstreisen ins Frankenreich*, in: *RQ* 88 (1993) 77–113, hier 82–92; Hack, *Empfangszeremoniell* (wie Anm. 3) 409–414, 416, 418–419, 420–422, 424, 425, 431, 436–437, 438–440.

⁸ Engelbert, *Papstreisen* (wie Anm. 7) 92–96, Hack, *Empfangszeremoniell* (wie Anm. 3) 417, 419, 424, 430, 432, 434 und 446–458; Matthias Becher, *Karl der Große und Papst Leo III. Die Ereignisse der Jahre 799 und 800 aus der Sicht der Zeitgenossen*, in: 799. *Karl der Große und Papst Leo III.* in Paderborn. *Kunst und Kultur der Karolingerzeit I: Katalog der Ausstellung Paderborn 1999* hrsg. von Christoph Stiegemann und Matthias Wemhoff. Mainz 1999, 22–36, besonders 26–30; ferner die Beiträge von Henry Mayr-Harting, *Evangelos Chrysos*, Klaus-Herbers, Achim Thomas Hack und Michael McCormick, in: 799. *Karl der Große und Papst Leo III.* in Paderborn. *Kunst und Kultur der Karolingerzeit. Beiträge zum Katalog der Ausstellung Paderborn 1999* hrsg. von Christoph Stiegemann und Matthias Wemhoff. Mainz 1999, 2–33 und 71–81 (Lit.).

⁹ Engelbert, *Papstreisen* (wie Anm. 7) 96–97; Hack, *Empfangszeremoniell* (wie Anm. 3) 417 und 419.

¹⁰ Engelbert, *Papstreisen* (wie Anm. 7) 97–101; Egon Boshof, *Ludwig der Fromme*.

gor IV. (827–844) 833 Lothar I. ins Elsaß, wo es auf dem Rotfeld trotz eines päpstlichen Vermittlungsversuches zur Konfrontation Lothars und seiner Brüder Pippin und Ludwig mit ihrem Vater Ludwig „dem Frommen“ kam¹¹. Vergeblich reiste Papst Johannes VIII. im Frühjahr 878 ins Westfrankenreich, wo er zwar im August der Synode von Troyes präsiidierte, aber keine Hilfe gegen seine Gegner in Italien fand¹².

Erst die Päpste des 11. und 12. Jahrhunderts begaben sich wieder in die nördlich der Alpen gelegenen Teile Europas. Vergeblich versuchte Papst Gregor (VI.) durch seine Reise nach Deutschland, Kaiser Heinrich II. an Weihnachten 1012 für ein Eingreifen in Rom zu gewinnen. Heinrich II. verständigte sich lieber mit Gregors Rivalen Benedikt VIII. (1012–1024), den er am 14. April 1020 in Bamberg empfing¹³. Papst Leo IX. (1048–1054) reiste 1049 nach Ungarn und Sachsen zu Heinrich III., von dort nach Toul und Reims und nahm im Oktober 1049 an einer Synode in Mainz teil. 1052 besuchte er in Begleitung Heinrichs III. Regensburg, Bamberg und Worms¹⁴. Im Herbst 1056 kam Papst Victor II. (1055–1057) nach Deutschland, wo er in Goslar von Heinrich III. empfangen wurde¹⁵. Im Oktober 1076 luden in Trebur versammelte deutsche Fürsten Gregor VII. ein, im Februar 1077 zu einem Reichstag nach Augsburg zu kommen; aber diese Reise Gregors VII. verhinderte Heinrich IV. durch seine Buße in Canossa (Ende Januar 1077)¹⁶. Von August 1095–August 1096 weilte Urban II. (1088–1099) in Frankreich, wo er am 28. November 1095 zum ersten Kreuzzug aufrief¹⁷. 1107 hielt sich Paschalis II. (1099–1118) in Frankreich

Darmstadt 1996, 135–140; Hack, Empfangszeremoniell (wie Anm. 3) 417–418, 419, 422–423, 424–425, 427–429, 433–434, 435, 440–445 und 458–464.

¹¹ Engelbert, Papstreisen (wie Anm. 7) 101–107; Boshof, Ludwig der Fromme (wie Anm. 10), 192–199; Hack, Empfangszeremoniell (wie Anm. 3) 464–466.

¹² Wilfried Hartmann, Die Synoden der Karolingerzeit im Frankenreich und in Italien. Paderborn, München, Wien und Zürich 1989, 336–340; Engelbert, Papstreisen (wie Anm. 7) 108–112; Hack, Empfangszeremoniell (wie Anm. 3) 467.

¹³ Klaus-Jürgen Herrmann, Das Tuskulanerpapsttum (1012–1046): Benedikt VIII., Johannes XIX., Benedikt IX. (= PuP 4) Stuttgart 1973, 5, 7, 25–27 und 32–35; Heinz Wolter, Die Synoden im Reichsgebiet und in Reichsitalien von 916 bis 1056. Paderborn, München, Wien und Zürich 1988, 279–283; Hack, Empfangszeremoniell (wie Anm. 3) 479–486; Stefan Weinfurter, Heinrich II. (1002–1024). Herrscher am Ende der Zeiten. Regensburg 1999, 234–235, 237–241 und 243–245.

¹⁴ Wolter, Synoden im Reichsgebiet (wie Anm. 13) 404–418; Colin Morris, The Papal Monarchy. The Western Church from 1050 to 1250. Oxford 1989, 86–87; Karl Mittermaier, Die deutschen Päpste: Gregor V., Clemens II., Damasus II., Leo IX., Viktor II., Stephan IX., Hadrian VI. Graz-Wien-Köln 1991, 105–108.

¹⁵ Morris, Papal Monarchy (wie Anm. 14) 88–89; Mittermaier, Päpste (wie Anm. 14) 125–127; Hack, Empfangszeremoniell (wie Anm. 3) 486–491.

¹⁶ Tilman Struve, Canossa, in: LMA 2 (1983) 1441–1443; Hack, Empfangszeremoniell (wie Anm. 3) 493–504.

¹⁷ Alfons Becker, Papst Urban II. (1088–1099), Teil 2: Der Papst, die griechische Christenheit und der Kreuzzug. (SMGH 19, 2) Stuttgart 1988, 435–457 (mit Karte); ders., Le voyage d'Urbain II en France, in: Le Concile de Clermont de 1095 et l'appel à la Croisade. Actes du Colloque Universitaire International de Clermont-Ferrand (23–25 juin 1995), organisé et publié avec le concours du Conseil Régional d'Auvergne. (= Collection de l'École Française de Rome 236) Rom 1997, 127–140.

auf¹⁸. Innocenz II. (1130–1143) sah sich durch das Schisma bei der Papstwahl von 1130 zur Flucht nach Frankreich gezwungen, da sein Rivale Anaklet II. in Rom über den stärkeren Rückhalt verfügte¹⁹. Im Frühjahr 1147 reiste Papst Eugen III. (1145–1153) nach Frankreich, wo er Synoden in Paris und Reims (März 1148) abhielt, und Deutschland (Aufenthalt in Trier)²⁰. Alexander III. (1159–1181) suchte von Anfang 1162 bis August 1165 in Frankreich Zuflucht, weil Friedrich I. Barbarossa, der seinen Rivale Viktor IV. unterstützte, damals Ober- und Mittelitalien beherrschte²¹. 1244 floh Innocenz IV. (1243–1254) vor Friedrich II. über Genua nach Lyon und blieb dort bis 1251²². 1274 reiste Gregor X. (1271–1276) zum zweiten Konzil von Lyon und traf im Oktober 1275 in Lausanne mit König Rudolf von Habsburg zusammen²³. Von 1309–1377 residierten die Päpste französischer Herkunft in Avignon, aber in der langen Periode zwischen dem Einzug Martins V. in Rom (28. September 1420)²⁴ und der Reise Pius' VI. (1775–1799) zu Kaiser Joseph II. nach Wien (27. Februar – 11. Juni 1782) weilte kein Papst mehr außerhalb Italiens²⁵. Nur unter Zwang verließen Pius VI. (1775–1799) und Pius VII. (1800–1823) Rom. Pius VI. wurde am 20. Februar 1798 von den Franzosen aus Rom ver-

¹⁸ Uta-Renate Blumenthal, *The Early Councils of Pope Paschal II, 1100–1110*. (= Pontifical Institute of Medieval Studies: Studies and Texts 43) Toronto 1978, 74–101; Carlo Servatius, *Paschalis II. (1099–1118)*. Studien zu seiner Person und seiner Politik. (= PuP 14) Stuttgart 1979, 205–214.

¹⁹ Franz-Josef Schmale, *Studien zum Schisma des Jahres 1130*. Köln und Graz 1961, 220–232, 238–247 und 262–268; Mary Stroll, *The Jewish Pope. Ideology and Politics in the Papal Schism of 1130*. (= Brill's Studies in Intellectual History 8) Leiden, New York, Kopenhagen und Köln 1987, 82–101 und 121–124.

²⁰ Michael Horn, *Studien zur Geschichte Papst Eugens III. (1145–1153)*. (= Europäische Hochschulschriften, Reihe III: Geschichte und ihre Hilfswissenschaften 508) Frankfurt a.M., Bern, New York und Paris 1992, 202–208 und 271–292.

²¹ Johannes Laudage, *Alexander III. und Friedrich Barbarossa*. (= Forschungen zur Kaiser- und Papstgeschichte des Mittelalters = Beihefte zu J. F. Böhmer, *Regesta Imperii* 16) Köln, Weimar und Wien 1997, 128–185.

²² Franz Xaver Seppelt, *Geschichte der Päpste III: Von der Mitte des elften Jahrhunderts bis zu Cölestin III*. München 1956, 458–477; Morris, *Papal Monarchy* (wie Anm. 14) 566.

²³ Seppelt, *Geschichte der Päpste III* (wie Anm. 22) 533. Zum Hintergrund des Treffens siehe: Thomas Frenz, *Das „Kaisertum“ Rudolfs von Habsburg aus italienischer Sicht*, in: *Rudolf von Habsburg 1273–1291. Eine Königsherrschaft zwischen Tradition und Wandel*, hrsg. von Egon Boshof und Franz-Reiner Erkens. (= Passauer Historische Forschungen 7) Köln-Weimar-Wien 1993, 87–102.

²⁴ Marc Dykmans, *D'Avignon à Rome. Martin V et le cortège apostolique*, in: *Bulletin de l'Institut historique belge de Rome* 39 (1968) 203–309, hier 247–251; Bernhard Schimmelpfennig, *Das Papsttum. Von der Antike bis zur Renaissance*. Darmstadt 4 1996, 254–255.

²⁵ Ludwig von Pastor, *Geschichte der Päpste seit dem Ausgang des Mittelalters XVI: Geschichte der Päpste im Zeitalter des fürstlichen Absolutismus von der Wahl Benedikts XIV. bis zum Tode Pius' VI. (1740–1799)*. Freiburg im Breisgau 1933, 322–323 und 324–332; Elisabeth Kovács, *Der Pabst in Teutschland. Die Reise Pius' VI. im Jahre 1782*, Wien 1983.

schleppt und nach Valence gebracht, wo er am 29. August 1799 starb²⁶. Pius VII. reiste zwar 1804 freiwillig zur Krönung Napoleons nach Frankreich²⁷, wurde aber nach der Annexion des Kirchenstaates durch Napoleon in der Nacht vom 5./6. Juli 1809 im Quirinal verhaftet und zunächst in Savona in Ligurien (August 1809 – Juni 1812), dann in Schloß Fontainebleau bei Paris (Juni 1812 – Januar 1814) interniert²⁸. Zwischen 1814 und 1964 blieben die Päpste mit Ausnahme der Flucht Pius' IX. nach Gaeta (November 1848) in Rom. Erst im Januar 1964 begann Paul VI. mit jener Reisetätigkeit, die ihn nach Bombay/Indien (3.–5. Oktober 1965), zur UNO nach New York (3.–5. Oktober 1965), nach Lateinamerika (August 1968), Genf (10. Juni 1969), Uganda (Juli/August 1970) und schließlich sogar nach Asien, Australien und Ozeanien (26. November – 5. Dezember 1970) führte²⁹. Am 25. und 26. Juli 1967 besuchte Paul VI. auch die Stadt, zu der sein Vorgänger Konstantin I. im Frühjahr 711 gereist war, nämlich Konstantinopel, wo er mit dem ökumenischen Patriarchen Athenagoras I., dem Nachfolger des Patriarchen Kyros, zusammentraf³⁰.

Wenn wir aus diesem Überblick über die Reisen der Päpste vor 1964 das Resümee ziehen, daß die Päpste in der Vergangenheit Rom oder Italien in der Regel nur verließen, um ihre Handlungsfähigkeit und Unabhängigkeit vor der Unbotmäßigkeit der Römer oder dem Zugriff durch Potentaten, die nach der Herrschaft über Rom strebten, zu schützen, so können wir schon daraus schließen, daß auch im Jahre 711 außerordentliche Umstände Konstantin I. und sein Gefolge zur Reise an den Bosphorus veranlaßten. Diese Papstreise ist zwar von Kirchenhistoriker und Byzantinisten schon behandelt worden³¹, aber bei einer erneuten Beschäftigung mit der Thematik

²⁶ Pastor, *Geschichte der Päpste XVI* (wie Anm. 25) 591–628; Owen Chadwick, *The Popes and European Revolution*. Oxford 1981, 464 und 482.

²⁷ Josef Schmidlin, *Papstgeschichte der neuesten Zeit I: Papsttum und Päpste im Zeitalter der Restauration (1800–1846)*, München 1933, 71–80; Chadwick, *Popes* (wie Anm. 26) 492–494; Margaret M. O'Dwyer, *The Papacy in the Age of Napoleon and the Restoration*. Lanham-New York-London 1985, 83–91.

²⁸ Schmidlin, *PG I* (wie Anm. 27) 97, 99–103, 110, 113–123; Chadwick, *Popes* (wie Anm. 26) 511–513; O'Dwyer, *Papacy* (wie Anm. 27) 101–115.

²⁹ Victor Konzemius, Art. Paul VI., in: *LThK 7* (31998) 1524–1526.

³⁰ TOMOS AGAPHIS Vatican-Phanar (1958–1970), Rom-Istanbul 1971, 372–394 und 630–643; Alja Payer, Der ökumenische Patriarch Athenagoras I., ein Friedensbringer aus dem Osten. Würzburg 1986, 101–106.

³¹ Ludo Moritz Hartmann, *Geschichte Italiens im Mittelalter II.2: Die Loslösung Italiens vom Oriente*. Hildesheim 1969 (Reprint der Ausgabe Leipzig 1903) 77 und 81–82; Caspar, *Papsttum II* (wie Anm. 3) 638–640; Frank Thiess, *Die Griechischen Kaiser. Die Geburt Europas*. Hamburg und Wien 1959, 773–775; Constance Head, *Justinian II of Byzantium*. Madison 1971, 134–136; Magi, *Sede Romana* (wie Anm. 3) 266–268; Richards, *Popes and the Papacy* (wie Anm. 3), 202 und 213–214; Andreas N. Stratos, *Byzantium in the Seventh Century V: Justinian II, Leontius and Tiberius*. Amsterdam 1980, 133–135; Beck, *Geschichte* (wie Anm. 3) 61; Noble, *Republic* (wie Anm. 7) 20 und 21; Jean-Marie Sansterre, *Le pape Constantin Ier (708–715) et la politique religieuse des empereurs Justinien II et Philippikos*, in: *AHP 22* (1984) 7–29; Herrin, *Formation of Christendom* (wie Anm. 5) 288–289; Heinz Ohme, *Das Concilium Quinisextum und seine Bischofsliste. Studien zum Konstantinopeler Konzil von 692*. (= Arbeiten zur

zeigt sich, daß die Probleme, die sich aus der Berichterstattung in den Quellen ergeben, noch nicht erschöpfend untersucht sind. Anhand der folgenden Fragestellungen soll diese Thematik behandelt werden: In welchem Verhältnis standen der Papst und sein kaiserlicher Gastgeber zueinander? Welches Problem war von so großer Wichtigkeit für das damalige Verhältnis von Rom und Konstantinopel, daß der Kaiser der Auffassung war, es nur durch eine Begegnung mit dem Papst lösen zu können? Auf welchem Wege reiste der Papst nach Konstantinopel und welches Zeremoniell wurde bei einer Begegnung der beiden höchsten Repräsentanten der griechisch-lateinischen Christenheit befolgt?

I. Die Protagonisten: Papst Konstantin I. und Kaiser Justinian II.

Von Papst Konstantin I. wissen wir nur das wenige, was der *Liber Pontificalis*, eine Sammlung von meist kurzen offiziellen Biographien der Päpste, von ihm berichtet. Konstantin war *natione Syrus*³², d.h. sein Vater Johannes gehörte zu den zahlreichen Christen aus dem Nahen Osten, die während der persischen Okkupation Syriens und Palästinas (611–629), vor allem aber während und nach der arabischen Eroberung dieser Gebiete (633–638) nach Sizilien und Italien emigriert waren³³. Mit Theodor I. (642–649) hatte erstmals ein Geistlicher östlicher Herkunft den Thron Petri bestiegen³⁴. Ihm folgten nach einer Reihe von Päpsten römisch-italischer Herkunft im letzten Viertel des siebten Jahrhunderts die beiden Sizilier Agathon (678–681) und Leo II. (682–683), der Syrer Johannes V. (685–686), der Kleinasiate Konon (686–687), der Syrer Sergius (687–701), die Griechen Johannes VI. (701–705) und Johannes VII. (705–707), und schließlich die Syrer Sisinnios (708) und Konstantin I.³⁵. Die Nachfolge Konstantins I. trat zwar der Römer Gregor II. (715–731) an, aber nach diesem bestiegen noch einmal zwei Päpste

Kirchengeschichte 56) Berlin und New York 1990, 66–75; P. Riché, in: GCh IV: Bischöfe, Mönche und Kaiser (642–1054). Freiburg, Basel und Wien 1994, 649–650.

³² *Liber Pontificalis* I, 389 (wie Anm. 1) = *Book of Pontiffs* (wie Anm. 1) 89; David Miller, Costantino I, papa, in: DBI 30. Rom 1984, 308–314 (Lit.); Sebastian Scholz, Konstantin I., in: LThK 6 (3 1997) 301.

³³ Zur Einwanderung griechischsprachiger Bevölkerung aus dem Nahen Osten und vom Balkan nach Italien siehe: Peter Charanis, On the question of the Hellenization of Sicily and Southern Italy during the Middle Ages, in: AHR 52 (1946–1947) 74–86 = ders., Studies on the Demography of the Byzantine Empire. London 1972, Nr. XIV; Silvano Borsari, Le migrazioni dall'Oriente in Italia nell VII secolo, in: *La parola del passato* 6 (1951) 133–138; Jean-Marie Sansterre, Les moines grecs et orientaux à Rome aux époques byzantine et carolingienne (milieu du VIe s.-fin du IXe s.) I-II. (Académie Royale de Belgique: Mémoires de la Classe des Lettres, 2e série, Bd. 66.1 und 2) Brüssel 1983; André Guillou und Filippo Burgarella, L'Italia bizantina dall'esarato di Ravenna al tema di Sicilia. Turin 1988, 37–44 und 58; Bernard Flusin, Saint Anastase le Perse et l'histoire de la Palestine au début du VIIe siècle II. Paris 1992, 353–380; Schimmelpfennig, Papsttum (wie Anm. 24), 66 und 71–73.

³⁴ *Liber Pontificalis* I (wie Anm. 1) 331 = *Book of Pontiffs* (wie Anm. 1) 67.

³⁵ *Liber Pontificalis* I (wie Anm. 1) 350: *Agatho, natione Sicula ...*, 359; *Leo iunior, natione Sicula ...*, 366; *Iohannes, natione Syrus, de provintia Antiochia*, 368; *Conon, oriundus patre*

östlicher Herkunft, Gregor III. (731–741) und Zacharias (741–752)³⁶, den römischen Thron. Von Konstantin I., der als Subdiakon und Mitglied der römischen Delegation 680/681 am sechsten ökumenischen Konzil in Konstantinopel teilgenommen hatte³⁷, weiß der *Liber Pontificalis* außer seiner zweiten Reise nach Konstantinopel und seinem späteren Konflikt mit Kaiser Philippikos Bardanes (711–713) nur zu berichten, daß er ein sehr milder Mann war, daß in den ersten drei Jahren seines Pontifikates eine Hungersnot in Rom herrschte und daß er 64 Bischöfe, davon zwölf auf der Hin- und Rückreise nach, bzw. von Konstantinopel weihte³⁸.

Der Gastgeber des Papstes, Kaiser Justinian II., war als Sohn Konstantins IV. um das Jahr 668 zur Welt gekommen, hatte bereits 685 den Thron bestiegen, 688 einen Feldzug gegen die Slaven in Thrakien und Makedonien unternommen und zunächst von dem langjährigen Bürgerkrieg im Kalifat (bis Oktober 692) profitiert, da Kalif 'Abd al-Malik den Frieden zwischen 685 und 687 durch Tributzahlungen und die Teilung der Steuereinkünfte Zyperns, Armeniens und Georgiens zwischen dem Kalifat und Byzanz erkaufen mußte. Aber seit der Niederlage bei Sebastopolis häuften sich die Rückschläge im Kampf gegen die Araber. Fiskalische Ausbeutung der Untertanen und tyrannisches Gebaren des Kaisers und seiner Favoriten, des Obereunuchen und *sakellarios* Stephanos des Persers und des *logothetes tu geniku* Theodoros, führten schließlich 695 zu seinem Sturz und zu seiner Verbannung nach Cherson. Doch Justinian floh von Cherson zu den Chasaren, wo er um das Jahr 703/704 die Schwester des Khagan heiratete. Im Sommer 705 gelang ihm mit Hilfe des Bulgarenkhan Tervel die Rückeroberung der Herrschaft³⁹. Danach ließ Justinian II. nicht nur den Leontios, der ihn 695 gestürzt hatte, und dessen Nachfolger Tiberios III. (698–705) liquidieren, sondern auch viele Angehörige der zivilen Reichsverwaltung und der militärischen Führungselite. Dann ließ er seine chazarische Gemahlin und seinen ca. zweijährigen Sohn Tiberios auf einer Flotte von Chazarien nach Konstantinopel bringen und krönte sie⁴⁰. Der kleine Tiberios dürfte also etwa

Thraceseo, edocatus apud Siciliam, 371: Sergius, natione Syrus, Antiochiaie regionis, ortus ex patre Tiberio in Panormo Siciliae, 383: Iohannes, natione Grecus, 385: Iohannes, natione Grecus, de patre Platone, 388: Sisinnius, natione Syrus, patre Iohanne, 389: Constantinus, natione Syrus, ex patre Iohanne = Book of the Pontiffs (wie Anm. 1) 74, 77, 80, 81, 82, 87, 88 und 89.

³⁶ *Liber Pontificalis* I (wie Anm. 1) 396, 415 und 426.

³⁷ *Liber Pontificalis* I (wie Anm. 1) 350 = Book of Pontiffs (wie Anm. 1) 74; Murphy und Sherwood, Konstantinopel II und III (wie Anm. 5) 236.

³⁸ *Liber Pontificalis* I (wie Anm. 1) 389, 391 und 393.

³⁹ Zu Justinians II. erster Regierungszeit (685–695), zu seinem Sturz und zu seiner Rückkehr auf den Thron im Jahre 705 siehe: Head, Justinian II (wie Anm. 31) 28–111; Stratos, Byzantium V (wie Anm. 31) 1–74 und 103–121; John F. Haldon, Byzantium in the Seventh Century. The transformation of a culture. Cambridge u. a. O. 1990, 70–74 und 76–77; Warren Treadgold, A History of the Byzantine State and Society. Stanford/California 1997, 330–337 und 339–340. Zur Situation im Kalifat und zu den Beziehungen zwischen dem Kalifen 'Abd al-Malik und Justinian II. siehe: Andreas Kaplony, Konstantinopel und Damaskus. Gesandtschaften und Verträge zwischen Kaisern und Kalifen 639–750. (Islamkundliche Untersuchungen 208) Berlin 1996, 115–160.

⁴⁰ Theophanis Chronographia. Rec. Carolus de Boor, I. Hildesheim und New York 1980 (Reprint der Ausgabe Leipzig 1883) 375 = The Chronicle of Theophanes Confessor.

sieben Jahre alt gewesen sein, als er Papst Konstantin I. vor den Toren Konstantinopels empfang. Schon im Hinblick auf die Brutalität, mit der Justinian II. nach seiner Rückkehr die Elite des Reiches säuberte, dürfte Papst Konstantin die Reise nach Konstantinopel nur mit sehr gemischten Gefühlen angetreten haben. Denn des Kaisers Zorn machte auch vor hohen geistlichen Würdenträgern nicht halt. Den Patriarchen Kallinikos, der 695 die von Leontios geführte Revolution aktiv unterstützt hatte, ließ Justinian II. 705 blenden und nach Rom verbannen⁴¹, so daß man dort ein Beispiel kaiserlicher Terrorjustiz vor Augen hatte, das angesichts der Probleme, die sich zwischen der römischen Kirche und Justinian II. in der ersten Regierungszeit des Kaisers entwickelt hatten, nichts Gutes erwarten ließ. Um die Vorgänge während des Papstbesuches von 711 richtig verstehen zu können, müssen wir deshalb zunächst auf das Verhältnis Justinians II. zur römischen Kirche während seiner ersten Regierungszeit zurückblenden.

II. Justinian II. und die römische Kirche: der Streit um das Trullanum.

Anfang 687 hatte der Kaiser in einer *divalis iussio* Papst Johannes V. (685–686) mitgeteilt, er habe aus Fürsorge für den christlichen Glauben die Akten des sechsten ökumenischen Konzils auf einer Synode vor den Patriarchen (Patriarch Theodor I. von Konstantinopel und der Patriarch von Antiocheia, der damals im Exil in Konstantinopel residierte⁴²), dem Apokrisiar des Papstes, dem Senat, den in der Kaiserstadt anwesenden Metropolitern und

Byzantine and Near Eastern History AD 284–813. Translated with Introduction and Commentary by Cyril Mango and Roger Scott with the assistance of Geoffrey Greatrex. Oxford 1997, 523; Nikephoros, patriarch of Constantinople, Short History. Text, translation, and commentary by Cyril Mango. (CFHB 13 = Dumbarton Oaks Texts 10) Washington D. C. 1990, 102–105 (Kap. 42); Head, Justinian II (wie Anm. 31) 112–122; Stratos, Byzantium V (wie Anm. 31) 121–129; Haldon, Byzantium (wie Anm. 39) 77.

⁴¹ Theophanes, Chronographia I (wie Anm. 40) 367–368 und 375 = Chronicle of Theophanes (wie Anm. 40) 512–515 und 523; Nikephoros, Short History (wie Anm. 40) 104–105 (Kap. 42); Pauli diaconi historia Langobardorum edentibus E. Bethmann et G. Waitz, in: MGH.SRL. Hannover 1878/1964, 175 (VI, 31); Jan Louis Van Dieten, Geschichte der griechischen Patriarchen von Konstantinopel IV: Geschichte der Patriarchen von Sergios I. bis Johannes VI. (610–715). (= Enzyklopädie der Byzantinistik 24) Amsterdam 1972, 157–160; Head, Justinian II (wie Anm. 31) 118 f.; Sansterre, Pape Constantin (wie Anm. 31) 18; Haldon, Byzantium (wie Anm. 39) 77 und 320; Michel van Esbroeck, Justinian II. im Synaxar und das Konzil in Trullo, in: AHC 27–28 (1995–1996) 103–108, darin 105–107. Zum Patriarchen Kallinikos siehe: Karl-Heinz Uthemann, Kallinikos I., Patr. von Konstantinopel, in: LThK 5 (³1996) 1150; Johannes Madey, Kallinikos I., Patriarch von Konstantinopel, in: BBKL XV (1999) = Ergänzungen II, 785–786.

⁴² Zur Unterschrift Theodors I., der von Anfang 686 bis zum 28. Dezember 687 amtierte, siehe: Venance Grumel, Les registres des actes du Patriarcat de Constantinople I, fasc. I: Les registres de 381 à 715, Paris 1972, Nr. 315. Zu den Patriarchen von Antiocheia, die damals im Exil in Konstantinopel residierten, siehe: Wolfram Brandes, Die melkitischen Patriarchen von Antiocheia im 7. Jahrhundert. Anzahl und Chronologie, in: Le Muséon 111 (1998) 37–57, besonders 48, 52 und 53–56.

Bischöfen, Angehörigen des Hofes und der Palastgarde, Vertretern der hauptstädtischen Zünfte und Vertretern der provinziellen Armeekorps und der Flotte verlesen und von ihnen unterzeichnen lassen, um ihre Authentizität zu sichern und späteren Verfälschungen vorzubeugen⁴³. Das sechste ökumenische Konzil hatte die von der römischen Kirche abgelehnte monenergetisch-monotheletische Christologie, die die Kaiser und die Patriarchen von Konstantinopel seit Kaiser Herakleios (610–641) und Patriarch Sergios (610–638) in der Hoffnung auf einen Ausgleich mit den Monophysiten Syriens und Ägyptens vertreten hatten⁴⁴, verurteilt und dadurch die Kirchengemeinschaft mit Rom wiederhergestellt⁴⁵. Da der junge Kaiser mit diesem Brief die prorömische Kirchenpolitik seines verstorbenen Vaters Konstantin IV. fortsetzte, wurde sein Schreiben in Rom sicher positiv aufgenommen, zumal er kurze Zeit später der römischen Kirche einen Steuererlass gewährte⁴⁶. Größere Schwierigkeiten ergaben sich erst, als auf einem Konzil, das Justinian II. 691/692 im Kuppelsaal des kaiserlichen Palastes versammelt hatte, kirchenrechtliche Bestimmungen (*kanones*) beschlossen und vom Kaiser mit Gesetzeskraft ausgestattet wurden⁴⁷, die zwar

⁴³ Johannes Domenicus Mansi, *Sacrorum conciliorum nova et amplissima collectio*. Florenz und Venedig 1759ff, hier XI, 737–738; *Liber Pontificalis I* (wie Anm. 1) 368–369 = *Book of Pontiffs* (wie Anm. 1) 82; *Regesten der Kaiserurkunden des oströmischen Reiches von 565–1453*. Bearbeitet von Franz Dölger, 1. Teil: *Regesten von 565–1025*. München und Berlin 1924, Nr. 254 f.; Erwähnung der Synode auch in der *Synopsis de haeresibus et synodis*: Karl-Heinz Uthemann, Die dem Anastasios Sinaites zugeschriebene *Synopsis de haeresibus et synodis*. Einführung und Edition, in: *AHC* 14 (1982) 58–94, darin 68–69 Anm. 71 und 86 (Text). Siehe dazu: Caspar, *Papsttum II* (wie Anm. 3) 631–632; Magi, *Sede Romana* (wie Anm. 3) 259–261; Head, *Justinian II* (wie Anm. 31) 60–62; Stratos, *Byzantium V* (wie Anm. 31) 44–47; Ohme, *Concilium Quinisextum* (wie Anm. 31) 21–26.

⁴⁴ Zur monenergetisch-monotheletischen Kontroverse siehe: Van Dieten, *Patriarchen* 24–51 und 179–218 (wie Anm. 41); Beck, *Geschichte* (wie Anm. 3) 54–61; Herrin, *Formation of Christendom* (wie Anm. 5) 207–211, 213–215, 217–219 und 252–259; Friedhelm Winkelmann, Die Quellen zur Erforschung des monenergetisch-monotheletischen Streites, in: *Klio* 69 (1987) 515–559; Meyendorff, *Imperial Unity* (wie Anm. 3) 333–373; Haldon, *Byzantium* (wie Anm. 39) 297–317; Winkelmann, *Kirchen* (wie Anm. 5) 62–66 und 107–110.

⁴⁵ Zum sechsten ökumenischen Konzil von Konstantinopel (7. 11. 680–16. 9. 681) siehe: Caspar, *Papsttum II* (wie Anm. 3), 597–609; Van Dieten, *Patriarchen* (wie Anm. 41) 134–144; Andreas N. Stratos, *Byzantium in the Seventh Century IV*: 668–686. Amsterdam 1978, 123–131; Murphy und Sherwood, *Konstantinopel II und III* (wie Anm. 5) 230–315; Despoina Kontostergiu, *He hekte oikumenike synodos kai he theologia tes Thessalonike* 1992; Yannopoulos, in: *Geschichte der Konzilien* (wie Anm. 5) 150–156; Winkelmann, *Kirchen* (wie Anm. 5) 66 und 110–112.

⁴⁶ *Liber Pontificalis I* (wie Anm. 1), 368–369 = *Book of Pontiffs* (wie Anm. 1) 82; Dölger, *Regesten I* (wie Anm. 43), Nr. 256; Head, *Justinian II* (wie Anm. 31), 62; Herrin, *Formation of Christendom* (wie Anm. 5) 281.

⁴⁷ Beste Edition der *Kanones*: Périclès-Pierre Joannou, *Discipline Générale Antique*, Bd. I,1: *Les canons des conciles oecuméniques*. (= Pontificia Commissione per la redazione del Codice di Diritto Canonico Orientale: *Fonti, Fasc. IX*) Grottaferrata (Roma) 1962, 98–241. Zum Konzil von 691/692 siehe: Vitalien Laurent, *L'oeuvre canonique du concile in Trullo (691–692)*. *Source primaire du droit de l'Église orientale*, in: *REByz* 23

auch von den als päpstliche Legaten fungierenden Metropolitane und Bischöfen Kretas und des östlichen Illyricum unterschrieben⁴⁸, aber in Rom selbst nicht akzeptiert wurden. Der *Liber Pontificalis* berichtet, Justinian II. habe die in sechsfacher Ausführung von ihm, den Patriarchen von Konstantinopel, Antiocheia und Alexandria sowie den Metropolitane und Bischöfen unterzeichneten Akten der Synode an Papst Sergius von Rom gesandt, damit dieser jeweils an oberster Stelle als *caput omnium sacerdotum* unterschreiben könne. Aber der Papst sei sehr unzufrieden mit diesen Bestimmungen gewesen, weil sie *capitula extra ritum ecclesiasticum* enthalten hätten. Deshalb habe er die Akten, deren Inhalt ihm, wie Ohme richtig vermutet, bereits bekannt gewesen sein muß⁴⁹, nicht verlesen lassen, sondern sie für ungültig erklärt und verworfen⁵⁰. In der Biographie Papst Johannes' VII. (705–707) heißt es, unter den Kanones des Trullanum seien verschiedene gewesen, die denen der römischen Kirche entgegengesetzt waren⁵¹.

Leider sagt der *Liber Pontificalis* nicht, welche von den 102 Kanones des Trullanum konkret die Ablehnung des Papstes provozierten. Aber da die Reise Papst Konstantins I. mit diesen Kanones zu tun hat, müssen wir uns zunächst mit ihnen beschäftigen. In der römisch-katholischen Kanonistik bis zum II. Vaticanum und bei den meisten modernen Autoren wurden vor allem das Anathem über Papst Honorius in Kanon 1, die Erwähnung von 85 „apostolischen“ Kanones unter den kirchenrechtlichen Quellen in Kanon 2 (Rom akzeptierte nur die ersten fünfzig dieser Kanones), die Ablehnung des abendländischen Priesterzölibats in den Kanones 3 und 13, die Kritik an der

(1965) 7–41; Beck, Geschichte (wie Anm. 3) 61 und 63–64; Despoina Kontostergiu, He Penthekte oikumenike synodos tes Konstantinupoleos 691/692, in: Epistemonike Epeiteris Theologikes Scholes Panepistemiou Thessalonikes 28 (1985) 487–525; Herrin, Formation of Christendom (wie Anm. 5) 284–289; Ohme, Concilium Quinisextum (wie Anm. 31); ders., Das Concilium Quinisextum. Neue Einsichten zu einem umstrittenen Konzil, in: OrChrP 58 (1992) 367–400; die Beiträge von Spyros N. Troianos, Heinz Ohme, Hermann-Josef Vogt, Vasil T. Istauridis, Constantine G. Pitsakis, Ioannes M. Konidaris und Michel van Esbroeck, in: AHC 24 (1992) 77–185 und 273–285; Hubert Kaufhold, Die Bischofsliste der Trullanischen Synode in georgischer Überlieferung, in: OrChr 77 (1993) 131–144; Panayotis A. Yannopoulos, in: Geschichte der Konzilien (wie Anm. 5) 157–160; ferner die Beiträge von Heinz Ohme, Isaias Simonopetrites, Gennadios Limouris, Frederick R. McManus, John Chryssaugis, Alkiviadis C. Calivas, Ion Dură, Stanley Samuel Harakas und John H. Erickson, in: GOTR 40.1–2 (Spring-Summer 1995) 17–199; The Council in Trullo Revisited. Edited by George Nedungatt and Michael Featherstone. (KANONIKA 6) Rom 1995.

⁴⁸ Zur Funktion des Metropoliten Basileios von Kreta, der als Stellvertreter Roms an fünfzehnter Stelle die Konzilsbeschlüsse unterschrieb, und der illyrischen Metropolitane als Legaten Roms auf dem Trullanum siehe Ohme, Concilium Quinisextum (wie Anm. 31) 146, 235–251 und 373.

⁴⁹ Ohme, Concilium Quinisextum (wie Anm. 31) 376 f.

⁵⁰ Liber Pontificalis I (wie Anm. 1) 372–373 = Book of Pontiffs (wie Anm. 1) 84–85; dt. Übersetzung der Passage: Hugo Rahner, Kirche und Staat im frühen Christentum. Dokumente aus acht Jahrhunderten und ihre Deutung. München 1961, 434–437; Head, Justinian II (wie Anm. 31) 73; Noble, Republic (wie Anm. 7) 16–17; Ohme, Concilium Quinisextum (wie Anm. 31) 55–56.

⁵¹ Liber Pontificalis I (wie Anm. 1) 385: ... *in quibus diversa capitula Romanae ecclesiae contraria scripta inerant* ...

Verstoßung der Ehefrauen durch Priester in „barbarischen“ Kirchen in Kanon 30, die Betonung der mit Rom fast gleichrangigen Position Konstantinopels in Kanon 36, das Verbot des römischen Sabbatfastens in der Großen Fastenzeit in Kanon 55, das Verbot des Essens von Tierblut in Kanon 67 und das Verbot der Darstellung Christi als Lamm in Kanon 82 als spezifisch romfeindliche Kanones aufgefaßt⁵². Heinz Ohme hat dagegen nicht nur die traditionelle Deutung dieser Kanones als antirömisch stark modifiziert⁵³, sondern vor allem andere Fakten herausgearbeitet, die mindestens ebenso sehr, wenn nicht in stärkerem Maße Roms entschiedene Reaktion auf das Konzil erklären könnten. In der Unterschriftenliste ermittelte Ohme Veränderungen der traditionellen reichskirchlichen Rangordnung. So unterschrieb Johannes von Zypern und Nea Justinianupolis direkt hinter den Patriarchen und noch vor dem Metropoliten von Thessalonike, der in Rom als Vikar des Papstes für das Illyricum angesehen wurde. Die auf dem Trullanum anwesenden zehn Metropoliten, autokephalen Erzbischöfe und Bischöfe aus dem von Rom jurisdiktionell beanspruchten Illyricum unterzeichneten nicht mehr als geschlossene Gruppe vor denen des Patriarchats von Konstantinopel, sondern unter diese verteilt, so daß in Rom der Eindruck einer Eingliederung der eigenen Suffragane in den Jurisdiktionsbereich des Konstantinopler Konkurrenten entstehen konnte⁵⁴. Provozierend wirkte nach Ohme auf Rom aber vor allem die ungewöhnliche Positionierung der kaiserlichen Unterschrift, da Justinian II. die Konzilsbeschlüsse nicht wie seine Vorgänger und Nachfolger quasi bestätigend nach den Bischöfen, sondern vor ihnen an erster Stelle unterschrieben hatte. Damit habe der Kaiser ein Konzilsverständnis zum Ausdruck gebracht, daß die Ökumenizität eines Konzils nicht primär durch die Beteiligung der fünf Patriarchate, sondern durch die kaiserliche Einberufung und Mitwirkung definierte⁵⁵.

Wie reagierte nun Justinian II. auf diesen Widerstand Roms? Er sandte zunächst den *magistrianus* Sergius nach Rom und ließ den Bischof Johannes von Porto und den *consiliarius apostolicae sedis* Bonifatius nach Konstantinopel deportieren. Schließlich schickte er den *spatharios* Zacharias mit einer

⁵² Caspar, Papsttum II (wie Anm. 3) 633–634; Laurent, Oeuvre canonique (wie Anm. 47) 30–39; Head, Justinian II (wie Anm. 31) 75–77; Kontostergiu, Penthekte (wie Anm. 47) 492 und 493; Ohme, Concilium Quinisextum (wie Anm. 31) 3–5 und 44–51, der Anm. 142 (S. 45) eine Übersicht über die ältere Literatur zu den umstrittenen Kanones gibt und 51–52 die traditionelle Deutung dieser Kanones als antirömisch stark modifiziert; vgl. auch ders., Die sogenannten „antirömischen Kanones“ des Concilium Quinisextum (692) – Vereinheitlichung als Gefahr für die Einheit der Kirche, in: The Council in Trullo Revisited (wie Anm. 47) 307–321. Gegen eine antirömische Deutung von Kanon 82 wandte sich Hermann Josef Vogt: Der Streit um das Lamm. Das Trullanum und die Bilder, in: AHC 20 (1988) 135–149.

⁵³ Ohme, Concilium Quinisextum (wie Anm. 31) 51–54.

⁵⁴ Ohme, Concilium Quinisextum (wie Anm. 31) 145, 209–216, 220–234 und 370–371.

⁵⁵ Ohme, Concilium Quinisextum (wie Anm. 31) 33–35 und 376–386; zusammenfassend auch: Ders., Zum Konzilsbegriff des Concilium Quinisextum (692), in: AHC 24 (1992) 112–126.

iussio nach Rom, um auch den Papst selbst nach Konstantinopel zu schaffen. Aber die Truppen Ravennas, der Pentapolis und der umliegenden Gebiete meuterten vor Rom gegen Zacharias, der daraufhin befahl, die Stadttore zu schließen und den Papst festzunehmen. Als aber die Ravennaten in die Stadt eindringen und zum Lateran marschierten, bat Zacharias den Papst um seinen Schutz. Papst Sergius beruhigte schließlich die Truppen und das Volk. Zacharias aber mußte unter demütigenden Umständen Rom verlassen⁵⁶. Der lakonische Bericht läßt viele Fragen offen. Warum ließ der Kaiser zunächst nur den Bischof Johannes und den *consiliarius* Bonifatius deportieren, und warum regte sich nicht schon gegen den *magistranus* Sergius Widerstand? Wahrscheinlich hielt man in Konstantinopel die beiden Deportierten für die wichtigsten Ratgeber des Papstes und machte sie für den Widerstand des Papstes gegen eine Unterzeichnung der Konzilsakten verantwortlich. Johannes von Porto war in der Kaiserstadt kein Unbekannter, denn er hatte als Vertreter der römischen Kirche am sechsten ökumenischen Konzil teilgenommen⁵⁷. Was in Konstantinopel mit den Deportierten geschah, ist nicht überliefert. Wahrscheinlich hofften der Kaiser und seine Berater, ihre Deportation werde einschüchternde Wirkung haben. Justinian II. ging davon aus, er werde mit Papst Sergius I. verfahren können, wie es Justinian I. und Theodora im November 545 mit Papst Vigilius und sein Großvater Konstans II. im Juni 653 mit Papst Martin I. getan hatten, d.h. der Papst sollte vom kaiserlichen Militär verhaftet und nach Konstantinopel gebracht werden. Anzunehmen ist, daß der *spatharios* Zacharias zunächst in Ravenna an Land ging, um dort die im Text erwähnten Truppen auszuheben, und dann wie der Exarch Theodor Calliopa im Juni 653 nach Rom zu marschieren. Aber im Jahre 695 meuterten die Truppen aus Ravenna und der Pentapolis, solidarisierten sich mit dem Papst und wandten sich gegen den Repräsentanten des Kaisers. Wie ist das zu erklären? Betrachtet man das kirchliche und politische Verhältnis zwischen Rom und Ravenna im siebten Jahrhundert, so erscheint das Verhalten der Truppen noch rätselhafter, denn Erzbischof Maurus von Ravenna (ca. 644–668/673?) hatte versucht, die Kirche von Ravenna mit Hilfe des Kaisers der Jurisdiktion des Papstes zu entziehen⁵⁸. 666 erlangte er von Konstans II., der im Frühjahr 663 nach Italien gekommen war⁵⁹, eine Urkunde (*pia iussio*), in der festge-

⁵⁶ Liber Pontificalis I (wie Anm. 1) 373 = Book of Pontiffs (wie Anm. 1) 84–85; Pauli diaconi historia Langobardorum (wie Anm. 41) 168 (VI, 11); Caspar, Papsttum II (wie Anm. 3) 635–636; Head, Justinian II (wie Anm. 31) 77–79; Noble, Republic (wie Anm. 7) 17; Guillou und Burgarella, Italia bizantina (wie Anm. 33) 66–68 und 308–309; Ohme, Concilium Quinisextum (wie Anm. 31) 57–58; Thomas S. Brown, Justinian II and Ravenna, in: Byzantinoslavica 56 (1995) 29–36, darin 32.

⁵⁷ Liber Pontificalis I (wie Anm. 1) 350 = Book of Pontiffs (wie Anm. 1) 74; Pauli diaconi historia Langobardorum (wie Anm. 41) 166 (VI, 4); Murphy und Sherwood, Konstantinopel II und III (wie Anm. 5) 236.

⁵⁸ Agnellus von Ravenna, Liber Pontificalis/Bischofsbuch II. Lateinisch-Deutsch. Übersetzt und eingeleitet von Claudia Nauerth. (= FC 21/2) Freiburg u. a. O. 1996, 412–413.

⁵⁹ Zu Konstans´ II. Feldzug gegen die Langobarden, zu seinem Besuch in Rom und zu seinem Aufenthalt in Syrakus bis zu seiner Ermordung am 15. Juli 668 siehe: Ludo

setzt wurde, die Kirche von Ravenna solle frei bleiben von jedem übergeordneten bischöflichen Abhängigkeitsverhältnis und auf keine Weise dem Patriarchen des alten Rom unterstehen⁶⁰. Papst Vitalian protestierte beim Kaiser gegen diese Beeinträchtigung seiner Jurisdiktion und forderte Erzbischof Maurus auf, nach Rom zu kommen. Maurus beantwortete das päpstliche Anathem mit einem Gegenbann und ermahnte seinen Klerus auf dem Totenbett, sich Rom nicht zu unterwerfen⁶¹. Aber schon sein Nachfolger Reparatus (668/673?-679) ließ sich zwar von seinen Suffraganbischöfen wählen, aber nach Agnellus wieder vom römischen Bischof weihen⁶². Letzteres trifft wohl nicht zu, denn die Anerkennung der päpstlichen Jurisdiktion durch Reparatus und die Kirche Ravennas erfolgte nach Angabe des *Liber Pontificalis* erst unter Papst Donus (676–678)⁶³. Aber Reparatus milderte diese Unterwerfung, die wahrscheinlich mit der Wiederaufnahme der Kirchengemeinschaft zwischen Konstantinopel und Rom vor dem sechsten ökumenischen Konzils zusammenhing, dadurch ab, daß er vom Kaiser erwikte, der zukünftige Erzbischof von Ravenna müsse sich anlässlich seiner Weihe nur acht Tage in Rom aufhalten⁶⁴. Von Reparatus' Nachfolger Theodor (679–693) berichtet Agnellus, dieser sei von seinen Suffraganbischöfen geweiht worden⁶⁵, d.h. er versuchte zunächst die Autokephalie Ravennas wiederzubeleben. Doch Konflikte mit seinem Klerus zwangen Theodor, im Frühjahr 680 nach Rom zu reisen und die Autokephalie Ravennas endgültig preiszugeben. Mit Papst Leo II. (682–683) wurde später vereinbart, daß der vom ravennatischen Klerus gewählte Erzbischof in Zukunft in Rom vom Papst geweiht werden solle⁶⁶.

Moritz Hartmann, *Geschichte Italiens* II.1. Hildesheim 1969 (Reprint der Ausgabe Leipzig 1900) 238–239 und 248–252; Stratos, *Byzantium III* (wie Anm. 6) 197–217 und 249–264; Paolo Corsi, *La spedizione italiana di Costante II*. Bologna 1983; Guillou und Burgarella, *Italia bizantina* (wie Anm. 33) 81, 298–301 und 304–307; Haldon, *Byzantium* (wie Anm. 39) 59–63.

⁶⁰ Text der Urkunde: Agnellus *liber pontificalis ecclesiae Ravennatis* ed. Oswald Holder-Egger, in: MGH.SRL. Hannover 1964 (Reprint der Ausgabe Hannover 1878), 350 f. Anm. 8; Dölger, *Regesten I* (wie Anm. 43), Nr. 233. Zur Kirchengeschichte Ravennas und zur Autokephalie von 666 siehe: Friedrich Wilhelm Deichmann, *Ravenna. Geschichte und Monumente*. Wiesbaden 1969, 10–18; Augusto Simonini, *Autocefalia ed esarcato in Italia*. Ravenna 1969, 54–62 und 75–96; D. Giorgio Orioli, *L'autocefalia della chiesa Ravennate*, in: BBGG n. s. 30 (1976) 3–19; Thomas S. Brown, *The Church of Ravenna and the imperial administration in the seventh century*, in: EHR 94 (1979) 1–28, darin 7–17; Friedrich Wilhelm Deichmann, *Ravenna. Hauptstadt des spätantiken Abendlandes II: Kommentar*, 3. Teil. Stuttgart 1989, 165–173.

⁶¹ Agnellus, *Liber Pontificalis/Bischofsbuch II* (wie Anm. 58) 416–421; Simonini, *Autocefalia* (wie Anm. 60) 98–102; Guillou und Burgarella, *Italia bizantina* (wie Anm. 33) 64–65.

⁶² Agnellus, *Liber Pontificalis/Bischofsbuch II* (wie Anm. 58) 426–427.

⁶³ *Liber Pontificalis I* (wie Anm. 1), 348 = *Book of the Pontiffs* (wie Anm. 1) 73.

⁶⁴ Agnellus, *Liber Pontificalis/Bischofsbuch II* (wie Anm. 58) 428–429.

⁶⁵ Agnellus, *Liber Pontificalis/Bischofsbuch II* (wie Anm. 58) 432–433; Simonini, *Autocefalia* (wie Anm. 60) 109.

⁶⁶ Agnellus, *Liber Pontificalis/Bischofsbuch II* (wie Anm. 58) 432–435 und 442–459; *Liber Pontificalis I* (wie Anm. 1), 350 = *Book of the Pontiffs* (wie Anm. 1) 74; Simo-

Trotz der Bestrebungen Ravennas, sich kirchlich von Rom zu emanzipieren, verhinderten die Truppen aus Ravenna und der Pentapolis also 695 die Verhaftung des Papstes. Der *Liber Pontificalis* liefert dafür keinerlei Erklärung. Will man kein um das Papsttum herum konzentriertes ant Byzantinisches „Nationalgefühl“ der Bewohner des nördlichen Italiens dafür verantwortlich machen⁶⁷, muß man annehmen, daß es der Umgebung des Papstes irgendwie gelungen ist, die Truppen des Zacharias zur Meuterei anzustiften. Wenn dies durch Agitation und Bestechung geschah, ist es verständlich, daß der *Liber Pontificalis* darüber schweigt. Möglich wäre es auch, daß die Ravennaten einen Grund hatten, Justinian II. mehr zu hassen als den Papst. Agnellus berichtet, daß Ravennaten, die sich damals in Konstantinopel befanden, an der Revolution gegen Justinian II. und an seiner Verstümmelung beteiligt waren⁶⁸. Vielleicht hatte sich der Kaiser zunächst an ihnen für das illoyale Verhalten ihrer Landsleute rächen wollen.

Da Justinian II. 695 seinen Thron verloren hatte, blieben der Widerstand Papst Sergius' I. gegen das Trullanum und die gescheiterte Mission des *spatharios Zacharias* zunächst für Rom und Ravenna folgenlos. Kaiser Leonios (695–698), der Nachfolger Justinians II., unternahm nichts in Italien. Unter Tiberios III. (698–705) kam der Exarch Theophylaktos von Sizilien nach Rom, aber die in einem Feldlager vor Rom zusammengezogenen Truppen aus dem ganzen byzantinischen Italien verweigerten ihm den Gehorsam⁶⁹. Aus dieser Angabe und der Tatsache, daß Theophylaktos von Sizilien kommend auf Rom marschierte, ist wohl zu schließen, daß er weder in Ravenna noch in Rom anerkannt wurde. Es scheint, daß Rom und Ravenna sich seit 695 im Aufstand gegen die Reichszentrale befanden. Wie wenig Rom freilich aus eigener Kraft bestehen konnte, zeigte sich, als Herzog Gisulf von Benevent durch Kampanien auf Rom marschierte. Der Papst mußte seinen Abzug und die Freigabe der Gefangenen erkaufen⁷⁰.

Um das Jahr 709 sandte Justinian II. eine Strafexpedition nach Ravenna. Theodoros, der *strategos* von Sizilien, den der Kaiser damit beauftragt hatte, täuschte die Ravennaten so geschickt über den Zweck seines Erscheinens, daß es ihm gelang, sich des Erzbischofs Felix und der Honoratioren Raven-

nini, *Autocefalia* (wie Anm. 60) 110–113; Guillou und Burgarella, *Italia bizantina* (wie Anm. 33) 65–66; Deichmann, *Ravenna* (wie Anm. 60) 18–19.

⁶⁷ Hartmann (*Geschichte Italiens* II.2, 73–74 = wie Anm. 31) sah die Ereignisse im Kontext einer italienischen Revolution gegen Byzanz. Auch (Caspar, *Papsttum* II, 636 = wie Anm. 3) wertete die Vorgänge als „bewußt nationalitalische Abwehr byzantinischen Gewaltregiments“. Gegen derartige Deutungen wendet sich mit guten Argumenten Ohme, *Concilium Quinisextum* (wie Anm. 31) 58–60.

⁶⁸ Agnellus, *Liber Pontificalis/Bischofsbuch* II (wie Anm. 58) 490 f.; Deichmann, *Ravenna* II.3 (wie Anm. 60), 107; Brown, *Justinian II* (wie Anm. 56) 33.

⁶⁹ *Liber Pontificalis* I (wie Anm. 1) 383 = *Book of the Pontiffs* (wie Anm. 1) 87; Hartmann, *Geschichte Italiens* II.2 (wie Anm. 31) 74–75; Caspar, *Papsttum* II (wie Anm. 3) 636; Stratos, *Byzantium* V (wie Anm. 31) 99 f.; Noble, *Republic* (wie Anm. 7) 18; Guillou und Burgarella, *Italia bizantina* (wie Anm. 33) 68 und 309.

⁷⁰ *Liber Pontificalis* I (wie Anm. 1) 383 = *Book of the Pontiffs* (wie Anm. 1) 87–88; Pauli diaconi *Historia Langobardorum* (wie Anm. 41) 174 (VI, 27); Hartmann, *Geschichte Italiens* II.2 (wie Anm. 31) 75; Noble, *Republic* (wie Anm. 7) 23 f.

nas bei einem Festmahl zu bemächtigen. Die Stadt wurde besetzt und der Besitz der Honoratioren konfisziert, sie selbst zu Schiff nach Konstantinopel geschafft. Den Erzbischof Felix ließ Justinian II. blenden und verbannte ihn dann ins Schwarzmeer-Gebiet⁷¹. Als die Ravennaten vom Schicksal der Deportierten erfuhren, erhoben sie sich gegen den Exarchen Johannes Rizokopos, töteten ihn und wählten den Georgius zu ihrem Anführer⁷². Bedenkt man, daß die Ravennaten durch ihre Meuterei 695 Papst Sergius vor der Verhaftung und Deportation nach Konstantinopel bewahrt hatten, sollte man in Rom Mitgefühl und Sympathie für sie erwarten. Aber der anonyme Biograph Papst Konstantins I. im Liber Pontificalis schildert die Vorgänge mit bössartiger Schadenfreude, denn kurz vor dem Eintreffen der kaiserlichen Strafexpedition in Ravenna war die alte Rivalität zwischen Rom und Ravenna wieder aufgebrochen. Erzbischof Felix war im März 708 zur Weihe nach Rom gereist, wollte aber im Vertrauen auf die Unterstützung der hohen Beamten und Honoratioren (*iudices*) seiner Heimatstadt die vom Papst vor der Weihe verlangten Zusicherungen (*cautiones*) nicht in der von der Kurie gewünschten Weise abgeben. Der Papst mußte sich mit einer Erklärung zufrieden geben, die Felix nach eigenem Gutdünken verfaßt hatte. Diese sei, wie der Biograph des Papstes berichtet, kurze Zeit später verrußt und wie von Feuer verbrannt aufgefunden worden. Deshalb habe die Ravennaten als dem Apostolischen Stuhl Ungehorsame die verdiente Strafe getroffen; besonders Erzbischof Felix sei durch Gottes Urteil und die Sentenz des hl. Petrus bestraft worden seien⁷³.

Seinen gehässigen Kommentar zum Schicksal der Ravennaten konnte der Biograph Papst Konstantins I. nicht zuletzt deshalb abgeben, weil er zur Zeit der Abfassung des Textes wußte, daß Rom dem Schicksal Ravennas entgangen war. Justinian II. hatte nach seiner Rückkehr auf den Thron dieselben sechs Abschriften der Konzilsakten, die bereits in seiner ersten Regierungszeit nach Rom geschickt worden waren, durch zwei Metropoliten nach Rom bringen lassen. Zusammen mit den Konzilsakten übergaben die Metropoliten Papst Johannes VII. (705–707) eine *sacra* des Kaisers, in der dieser den Papst aufforderte, auf einem Konzil die Kanones, die für die römische Kirche akzeptabel seien, zu approbieren und die anderen zu annullieren⁷⁴. Um die Einheit der Reichskirche zu wahren und den Kanones des Trullanum eine weitgehende Rezeption zu verschaffen, gab sich der Kaiser

⁷¹ Agnellus, Liber Pontificalis/Bischofsbuch II (wie Anm. 58) 492–501 und 506–509; Liber Pontificalis I (wie Anm. 1) 389 = Book of the Pontiffs (wie Anm. 1) 89–90; Simonini, Autocefalia (wie Anm. 60) 126–128; Head, Justinian II (wie Anm. 31) 139 f.; Stratos, Byzantium V (wie Anm. 31) 137–140; Noble, Republic (wie Anm. 7) 19–20; Brown, Justinian II (wie Anm. 56), 34 f.

⁷² Liber Pontificalis I (wie Anm. 1), 390 = Book of the Pontiffs (wie Anm. 1) 90; Agnellus, Liber Pontificalis/Bischofsbuch II (wie Anm. 58) 500–507; Simonini, Autocefalia (wie Anm. 60) 128–129; Deichmann, Ravenna II.3 (wie Anm. 60) 107.

⁷³ Liber Pontificalis I (wie Anm. 1) 389 = Book of the Pontiffs (wie Anm. 1) 89–90; Simonini, Autocefalia (wie Anm. 60) 123–125; Noble, Republic (wie Anm. 7) 20; Guillou und Burgarella, Italia bizantina (wie Anm. 33) 68–70; Ohme, Concilium Quinisextum (wie Anm. 31) 67f.; Brown, Justinian II (wie Anm. 56) 34.

⁷⁴ Liber Pontificalis I (wie Anm. 1) 385 f. = Book of the Pontiffs (wie Anm. 1) 89.

kompromißbereit. Papst Johannes VII. aber war von der Rückkehr Justinians II. so überrascht und wohl auch von den Strafgerichten des Kaisers so eingeschüchtert, daß er überhaupt nichts unternahm, sondern die Metropolitanen zum Kaiser zurückschickte und kurze Zeit später angeblich aus Angst vor der Reaktion des Kaisers verstarb⁷⁵.

III. Die Reise Papst Konstantins I. nach Konstantinopel und seine Begegnung mit Kaiser Justinian II. in Nikomedeia.

Zu der Zeit, als die Strafexpedition gegen Ravenna durchgeführt wurde, schickte Justinian II. Konstantin I. eine weitere *sacra*, in der er ihm befahl, nach Konstantinopel zu reisen⁷⁶. Da man in Rom jetzt nicht mehr auf die Hilfe der Ravennaten rechnen konnte und sich seit dem Einfall Gisulfs auch über die eigene militärische Schwäche im klaren war, fügte man sich dem kaiserlichen Befehl. Wahrscheinlich trifft auch die Annahme von Sansterre und Ohme zu, daß der Reise Verhandlungen vorausgegangen waren, in denen das geplante Gipfeltreffen soweit vorbereitet worden war, daß der Papst ohne Befürchtungen für Leib und Leben Rom verlassen konnte⁷⁷. Der Papst ließ eine Flotte ausrüsten und trat am 5. Oktober 710 mit großem Gefolge im Hafen von Porto die Reise an. Mit ihm reisten die Bischöfe Niketas von Silva Candida und Georg von Porto, die Priester Michael, Paulus und Georgius, der Diakon Gregorius, der *secundicerius notariorum* (Stellvertreter des *primicerius notariorum*) Georgius, der *primus defensorum* Johannes, der *sacellaris* (Verwalter der Ausgaben) Kosmas, der *nomenclator* (auch *nomenclator*: Zeremonienmeister, Betreuer von Besuchern und Bearbeiter von Bittschriften) Sisinnius, die Subdiakone Dorotheus und Iulianus und eine Reihe weiterer Kleriker. In Neapel traf die päpstliche Reisegesellschaft den neuen Exarchen Johannes Rizokopos. Während die päpstliche Flotte nach Sizilien weitersegelte, ließ der Exarch in Rom vier Angehörige des päpstlichen Hofstaates, den *diaconus* und *vicedominus* Saiulus (Vorsteher des Lateranpalastes und Leiter der päpstlichen Zentralverwaltung bei Abwesenheit des Papstes), den *arcarius* (Beamter zur Kontrolle der Einnahmen) Petrus, den Abt Sergius und einen gleichnamigen *ordinator*, liquidieren⁷⁸. Da der Biograph des Papstes keine Erklärung darüber gibt, warum gerade diese vier Personen umgebracht wurden, kann nur vermutet werden, daß sie vielleicht an der

⁷⁵ Liber Pontificalis I (wie Anm. 1) 386 = Book of the Pontiffs (wie Anm. 1) 89. Zu den Vorgängen siehe: Caspar, Papsttum II (wie Anm. 3) 636–637; Magi, Sede Romana (wie Anm. 3) 265–266; Ohme, Concilium Quinisextum (wie Anm. 31) 61–64.

⁷⁶ Liber Pontificalis I (wie Anm. 1) 389 = Book of the Pontiffs (wie Anm. 1) 90; Caspar, Papsttum II (wie Anm. 3), 638; Ohme, Concilium Quinisextum (wie Anm. 31) 68.

⁷⁷ Sansterre, Pape Constantin (wie Anm. 31) 22; Ohme, Concilium Quinisextum (wie Anm. 31) 69.

⁷⁸ Liber Pontificalis I (wie Anm. 1) 390 = Book of the Pontiffs (wie Anm. 1) 90; Caspar, Papsttum II (wie Anm. 3), 638; Head, Justinian II (wie Anm. 31), 140 f.. Zu den erwähnten Ämtern siehe: Caspar, Papsttum II (wie Anm. 3), 334–339 und 627–630; Richards, Popes and Papacy (wie Anm. 3) 289–302; Schimmelpfennig, Papsttum (wie Anm. 33) 68 f.; Georg May, Pfalzrichter, in: LThK 7 (31999) 161.

Aufwiegelung der Truppen gegen den *spatharios* Zacharias oder zumindestens an der Meuterei der Truppen gegen den Exarchen Theophylaktos beteiligt waren. In Sizilien wurden der Papst und sein Gefolge vom *strategos* Theodoros mit großem Zeremoniell empfangen. Von dort reisten sie an der Küste entlang über Reggio di Calabria und Cotrone weiter ins apulische Kalipolis/Gallipoli. In Otranto, wo der Papst und sein Gefolge überwinterten, überbrachte der *regionarius* Theophanes ihnen ein *sigillion* des Kaisers, in dem die Stadtkommandanten und Provinzstatthalter angewiesen wurden, den durchreisenden Papst mit kaisergleichen Ehren zu empfangen. Der *Liber Pontificalis* nennt als nächste Station die Ägäis-Insel Keos, wo der *patriarchos* Theophilos, der *strategos* der Karabisianer und Oberbefehlshaber sämtlicher Flotteneinheiten im ägäischen Raum, den Papst empfing. Von Keos segelte man dann auf dem schnellsten Wege nach Konstantinopel⁷⁹.

Nach seiner Ankunft in Konstantinopel besuchte der Papst zunächst den Kaiserpalast und nahm dann für die Dauer seines Aufenthaltes in *Placidias*, der Residenz der päpstlichen Apokrisiare, Wohnung⁸⁰. Für besonders erwähnenswert hielt es der Biograph Konstantins I., daß der Papst auf dem Weg vom Kaiserpalast zum Palast in *Placidias* wie bei Prozessionen in Rom das *camelaucum*, eine runde, sonst nur den Mitgliedern des Kaiserhauses vorbehaltene Kopfbedeckung, tragen durfte. Wahrscheinlich glaubte man in Rom, damit eine Vorrangstellung des Papstes gegenüber dem Patriarchen von Konstantinopel und den anderen Bischöfen, die zu dieser Zeit wohl noch keine besondere amtliche Kopfbedeckung besaßen, zum Ausdruck bringen zu können⁸¹. Von Nikaia, wo er sich damals aufhielt, sandte Justinian II. eine *sacra*, in der er dem Papst für sein Kommen dankte und ihn nach Nikomedeia beorderte. Am vereinbarten Tag trafen der Kaiser, von Nikaia anreisend, und der Papst, von Konstantinopel übersetzend, in Nikomedeia zusammen. Nach dem Bericht des *Liber Pontificalis* warf sich der Kaiser vor dem Papst zu Boden und küßte die Füße des Papstes. Dann umarmten sich beide. Der Biograph des Papstes gibt von diesem Schauspiel eine fast enthusiastische Schilderung, bezeichnet den im Hinblick auf das Auslöschen von Menschenleben nicht gerade zimperlichen Justinian II. als *Augustus christianissimus* und rühmt andersichts des kaiserlichen Fußkusses die Freude aller Anwesenden über die große Demut des „guten Fürsten“. Am darauf folgenden Sonntag empfing der Kaiser die Kommunion aus den Händen des Papstes, bat diesen um seine Fürbitte, bestätigte bei diesem Anlaß die Privi-

⁷⁹ *Liber Pontificalis* I (wie Anm. 1) 390 = *Book of the Pontiffs* (wie Anm. 1) 90; Ohme, *Concilium Quinisextum* (wie Anm. 31) 69–71; Hack, *Empfangszeremoniell* (wie Anm. 3) 389 und 404–405. Zum Amt und zum Kommandobereich des *strategos* der Karabisianer siehe: Clive Foss, *Karabisianoï*. ODB II (1991) 1105–1106.

⁸⁰ *Liber Pontificalis* I (wie Anm. 1) 390 = *Book of Pontiffs* (wie Anm. 1) 91; Caspar, *Papsttum II* (wie Anm. 3), 639; Hack, *Empfangszeremoniell* (wie Anm. 3) 386, 387 f. und 405 f.

⁸¹ Gerhart B. Ladner, *Die Papstbildnisse des Altertums und des Mittelalters III: Ad-denda et Corrigenda, Anhänge und Exkurse*. Schlusskapitel: Papstikonographie und allgemeine Porträtkonographie im Mittelalter. Città del Vaticano 1984, 270–275; Taxiarchis Koliass, *Kamelaukion*, in: XVI. Internationaler Byzantinistenkongress, Wien, 4.–9. Oktober 1981: Akten II.3. Wien 1982, 493–502, besonders wichtig 494 f.

legien der römischen Kirche und entließ den Papst auf eine strapaziöse Rückreise, die mit der Rückkehr des Papstes nach Rom am 24. Oktober 711 endete⁸².

Der allzu idyllische Bericht des *Liber Pontificalis* weist eine Menge Lücken und Ungereimtheiten auf, die in der bisher zum Thema verfaßten Literatur nicht genügend hinterfragt wurden. Auffällig ist zunächst, daß der Kaiser den Papst nicht wie seine Vorgänger persönlich vor Konstantinopel oder doch zumindestens im Kaiserpalast begrüßte. Warum blieb der Kaiser während des Aufenthaltes des Papstes in Nikaia und bestellte ihn nach Nikomedeia? Das rührende Schauspiel der kaiserlichen Proskynese, wenn sie denn tatsächlich in der geschilderten Weise stattfand, und die demütige Bitte um die Fürbitte des Papstes für den seiner Sünden bewußten Kaiser erwecken beim Leser unwillkürlich Reminiszenzen an Heinrichs IV. Kirchenbuße in Canossa. Daß der Kaiser dem nicht mehr jungen Papst⁸³ die lange und für die Staatskasse wohl auch kostspielige Reise zugemutet haben soll, nur um mit ihm eine Messe zu feiern und ihm die Privilegien der römischen Kirche zu bestätigen, erscheint wenig überzeugend. Wollte der Biograph Konstantins I. mit seiner rührseligen Schilderung der Begegnung von Papst und Kaiser Aspekte des Papstbesuches verschleiern, die für die römische Kirche weniger erfreulich waren?

Zunächst zu den merkwürdigen Umständen des geistlich-weltlichen Gipfeltreffens in Nikomedeia, die vielleicht partiell damit zu erklären sind, daß der Kaiser seit seinem Sturz im Jahre 695 eine Abneigung gegen die Bevölkerung von Konstantinopel hegte. Schon vor dem Umsturz war das Verhältnis Justinians II. zu den Bewohnern Konstantinopels schlecht, denn Theophanes berichtet nicht nur, daß die Bevölkerung ihn haßte, weil sie mit brutalen Methoden ausgepreßt wurde, sondern auch, Justinian II. habe vor seinem Sturz dem *strategos* Stephanos Rusios befohlen, den Patriarchen und die Bevölkerung Konstantinopels in der Nacht abzuschlachten⁸⁴. Es kann also sein, daß der Kaiser während seiner zweiten Regierungszeit meist außerhalb von Konstantinopel residierte, weil er die Bevölkerung der

⁸² *Liber Pontificalis* I (wie Anm. 1) 390 f. = *Book of Pontiffs* (wie Anm. 1) 91; *Beda Venerabilis, Cronica*, in: *Chronica Minora saec. IV.V.VI.VII III.* (= MGH, AA 13) Berlin 1898/1961, 318; *Pauli diaconi historia Langobardorum* (wie Anm. 41) 175 (VI, 31); *Caspar, Papsttum II* (wie Anm. 3) 639; *Ohme, Concilium Niquisextum* (wie Anm. 31) 71–72; *Clive Foss, Survey of Medieval Castles of Anatolia II: Nicomedeia.* (= *British Institute of Archaeology at Ankara: Monographs 21*) Ankara 1996, 16; *Hack, Empfangszeremonie* (wie Anm. 3) 390, 396–397 und 399.

⁸³ Da Konstantin I. schon 680/681 als Subdiakon und päpstlicher Legat zum sechsten ökumenischen Konzil gereist war (*Liber Pontificalis* I, 350 = *Book of Pontiffs* 74 = wie Anm. 1), muß er 711 mindestens um die Fünfzig, wenn nicht schon älter gewesen sein. Vergegenwärtigt man sich die primitiven Lebensverhältnisse im Frühen Mittelalter, die bescheidenen Möglichkeiten der damaligen Medizin und die Gefahren und Strapazen einer langen Seereise, ist unschwer nachzuvollziehen, das der Papst von *crebris valitudinibus adtritus* war (*Liber Pontificalis* I, 391 = *Book of Pontiffs* 91 = wie Anm. 1).

⁸⁴ *Theophanes, Chronographia I* (wie Anm. 40) 367–369 = *Chronicle of Theophanes* (wie Anm. 40) 512–515; *Nikephoros, Short History* (wie Anm. 40) 94–95 (Kap. 39); *Head, Justinian II* (wie Anm. 31) 88–96; *Stratos, Byzantium V* (wie Anm. 31) 66–74; *Haldon, Byzantium* (wie Anm. 39) 74.

Hauptstadt haßte und ihr mißtraute. Wahrscheinlich spielte bei dem Treffen in Nikomedeia auch eine Rolle, daß der Kaiser die byzantinische hohe Geistlichkeit von seiner Begegnung mit dem Papst fernhalten wollte. Dabei war der Patriarch Kyros, der den Papst vor Konstantinopel begrüßte, nicht das Problem, denn dieser hatte vor seiner Erhebung auf den Patriarchenthron zeitweise als Rekluse auf der Felseninsel Tavşan Adası (auch Büyük Ada oder Ayınbaliği Ada) vor Amastris gelebt und verdankte sein Amt dem Umstand, daß er dem Kaiser in Cherson die Rückkehr auf den Thron prophezeit hatte⁸⁵. Es gibt keine Indizien dafür, daß er mehr als ein gefügiges Werkzeug des Kaisers war. Es ist also anzunehmen, daß der Kaiser weniger den Patriarchen, aber doch den Patriarchatsklerus und die immer in größerer Zahl in Konstantinopel anwesenden und in der *synodos endemusa* versammelten Metropoliten und Bischöfe aus den Kirchenprovinzen des ökumenischen Patriarchats von seiner Begegnung mit dem Papst ausschließen wollte. Das wäre bei einem Festgottesdienst in der Hagia Sophia unmöglich gewesen. Hier stellt sich die Frage, warum man dem Patriarchatsklerus und dem Episkopat eine sicher nicht offen artikuliert, aber wahrscheinlich doch spürbare Abneigung gegen den Besuch des Papstes unterstellen soll. Ich könnte mir vorstellen, daß abgesehen von der bereits seit langer Zeit bestehenden Rivalität zwischen Rom und Konstantinopel hinsichtlich der Jurisdiktion über das Illyricum und des Titels „ökumenischer Patriarch“ bei den byzantinischen Klerikern wenig Begeisterung über die Bereitschaft des Kaisers herrschte, die Kanones des Trullanum einer Revision durch die römische Kirche auszusetzen.

Das sind hypothetische Erwägungen, die nicht durch Quellenaussagen belegt werden können. Aber ein wichtiges Indiz dafür, daß Aversionen gegen den Besuch aus Rom bestanden, ist die Tatsache, daß dieser in keiner der beiden byzantinischen Hauptquellen, der *Historia syntomos* des Patriarchen Nikephoros und der *Chronographia* des Theophanes, erwähnt wird. Auch wenn diese Werke erst mit einem zeitlichen Abstand von 150–200 Jahren zum Ereignis verfaßt wurden, ist es auffällig, daß beide Autoren auf ein so außergewöhnliches Ereignis mit keinem Wort eingehen, zumal Theophanes sowohl die älteren Papstbesuche Johannes' I. (526) und Agapets I. in Konstantinopel (536) als auch das Eintreffen des Vigilius in der Kaiserstadt (25. Januar 547) vermerkt hat⁸⁶. Noch merkwürdiger erscheint diese Lücke, wenn man feststellt, daß beide Historiker umfangreiche Berichte über die Ereignisse des Jahres 711 verfaßt haben⁸⁷. In diesen geht es um mehrere Strafexpeditionen, die der Kaiser ab der zweiten Hälfte des Jahres 710 gegen seinen Exilort Cherson auf der Krim aussandte. Leider enthalten

⁸⁵ Theophanes, *Chronographia* I (wie Anm. 40) 375 = *Chronicle of Theophanes* (wie Anm. 40) 523; Nikephoros, *Short History* (wie Anm. 40) 104–105 (Kap. 42); Pauli *diaconi historia Langobardorum* (wie Anm. 41) 175 (VI, 31); Van Dieten, *Patriarchen* (wie Anm. 41) 161; Klaus Belke, *Paphlagonien und Honorias*. (*Tabula Imperii Byzantini*, Bd. 9 = ÖAW, phil.-hist. Klasse, Denkschriften 249) Wien 1996, 162 und 166.

⁸⁶ Theophanes, *Chronographia* I (wie Anm. 40), 169, 217 und 225; = *Chronicle of Theophanes* (wie Anm. 40) 259, 315 und 327 f.

⁸⁷ Theophanes, *Chronographia* I (wie Anm. 40) 377–381 = *Chronicle of Theophanes* (wie Anm. 40) 525–530; Nikephoros, *Short History* (wie Anm. 40) 106–113 (Kap. 45).

die beiden Berichte nur eine einzige chronologische Angabe, wonach die zweite Expedition im Oktober 710 nach Cherson auslief⁸⁸, so daß man die verschiedenen Expeditionen nicht in eine genaue chronologische Relation zum Besuch des Papstes in Konstantinopel setzen kann. Da die im Oktober 710 ausgesandte Flotte größten Teils Schiffbruch erlitt, lief eine zweite Flotte wahrscheinlich erst im Frühjahr 711 nach Cherson aus⁸⁹. Diese Expedition scheiterte am Widerstand der mit den Chazaren verbündeten Chersoniten, die danach den Verbannten Philippikos Bardanes zum Kaiser ausriefen. Die Besatzungen einer dritten, nach Cherson gesandten Flotte gingen nach einiger Zeit zu Philippikos Bardanes über, der damit über eine Flotte verfügte, mit der er nun Justinian II. bedrohen konnte. Dieser zog deshalb in der Ebene von Damatrys in Bithynien (heute Samandra, ca. 30 Km östlich von Chalkedon) ein Heer zusammen, um damit die nordwestkleinasiatische Schwarzmeer-Küste zu sichern und einen feindlichen Landungsversuch abzuwehren⁹⁰. Leider fehlen präzise chronologische Angaben über diesen Vorgang, aber wenn die dritte Flotte im späten Frühjahr 711 nach Cherson ausgelaufen war, war der Kaiser wahrscheinlich gerade in Bithynien mit der Musterung der Truppen beschäftigt, als der Papst in Konstantinopel eintraf. Rechnete der Kaiser zu dieser Zeit bereits mit dem Erscheinen der gegnerischen Flotte, wäre es verständlich, daß er sich von der Armee nicht entfernen wollte und deshalb den Papst nach Nikomedeia beorderte. Das wäre dann der entscheidende Grund dafür gewesen, daß das Gipfeltreffen außerhalb Konstantinopels stattfand.

Was ist nun von dem Bericht des Liber Pontificalis über das Zeremoniell und den Verlauf des Gipfeltreffens zu halten? Ein Großteil der Forschung hat zumindestens an den äußeren Formen der kaiserlichen Proskynese, d.h. an Prostration und Fußkuß, nicht gezweifelt, zumal der Liber Pontificalis dies auch vom Zusammentreffen zwischen Kaiser Justin I. und Papst Johannes I. im Jahre 526 und zwischen Justinian I. und Agapet I. im März 536 berichtet⁹¹. Wilhelm Ensslin versuchte dagegen zu beweisen, daß die Begegnungen zwischen Kaiser und Papst sich am Zeremoniell der Begegnung

⁸⁸ Theophanes, Chronographia I (wie Anm. 40) 378 = Chronicle of Theophanes (wie Anm. 40) 527; Nikephoros, Short History (wie Anm. 40) 108 f. (Kap. 45). Zu den Strafexpeditionen Justinians II. gegen Cherson und den dortigen Vorgängen siehe: Head, Justinian II (wie Anm. 31), 142–148; Stratos, Byzantium V (wie Anm. 31), 157–170.

⁸⁹ Theophanes, Chronographia I (wie Anm. 40), 378 = Chronicle of Theophanes (wie Anm. 40) 528; Nikephoros, Short History (wie Anm. 40) 108 f. (Kap. 45).

⁹⁰ Theophanes, Chronographia I (wie Anm. 40) 379–380 = Chronicle of Theophanes (wie Anm. 40) 528 f.; Nikephoros, Short History (wie Anm. 40) 110 f. (Kap. 45).

⁹¹ Liber Pontificalis I (wie Anm. 1) 275: *Tunc Iustinus Augustus dans honorem Deo humiliavit se pronus et adoravit beatissimum Ioannem papam ...*, 289–288: *Tunc piissimus Augustus Iustinianus ... humiliavit se sedi apostolicae et adoravit beatissimum Agapitum papam*. Vgl. dazu und zur Prostration Justinians II.: Caspar, Papsttum II (wie Anm. 3), 187, 223 und 639; Otto Treitinger, Die oströmische Kaiser- und Reichsidee nach ihrer Gestaltung im höfischen Zeremoniell. Vom oströmischen Staats- und Reichsgedanken. Darmstadt 1956 (Reprint der Ausgabe Jena 1938) 89–90; Vasiliev, Justin the First (wie Anm. 3) 216; Magi, Sede Romana (wie Anm. 3) 102 und 267; Richards, Popes and Papacy (wie Anm. 3) 214.

von Kaiser und Patriarch orientierten, d.h. Kaiser und Papst hätten sich dann analog gegenseitig mit einer Verbeugung begrüßt, einander umarmt und geküßt⁹². Diese Ansicht Ensslins, der auch Sansterre gefolgt ist, wird durch den Bericht eines Augenzeugen über die Begrüßung Papst Agapets I. durch Kaisers Justinian I. im März 536 bestätigt, so daß sich möglicherweise auch die Begegnung zwischen Konstantin I. und Justinian II. in dieser Weise abgespielt haben könnte⁹³. In jüngster Zeit ist Achim Thomas Hack in seiner Dissertation über das Empfangszeremoniell bei mittelalterlichen Papst-Kaiser-Treffen wieder für die Proskynese und den Fußkuß des Kaisers beim Empfang des Papstes eingetreten. Hack faßt die Schilderung des *Liber Pontificalis* von der Proskynese und dem Fußkuß Justinians II. als Paradigma für alle Begegnungen von Papst und Kaiser in Konstantinopel auf und versucht die Proskynese des Kaisers vor dem Papst durch drei Darstellungen kaiserlicher Proskynesen in der bildenden Kunst und durch die Annahme einer besonderen Apostelfrömmigkeit der byzantinischen Kaiser, die in der nur dem Papst als dem Stellvertreter der Apostel Petrus und Paulus erwiesenen Proskynese mit Fußkuß zum Ausdruck gekommen sei, zu rechtfertigen⁹⁴. Als grundsätzliche, auch von Hack zugestandene Schwierigkeit ergibt sich aber, daß nur der *Liber Pontificalis* und für das Treffen von 711 auch der vom *Liber Pontificalis* abhängige Paulus Diaconus Aussagen über das Zeremoniell beim Empfang des Papstes durch den Kaiser machen⁹⁵. Die drei Papstbesuche von 526, 535/536 und von 547 werden zwar in den Excerpta Valesiana, bei Marcellinus Comes, Liberatus, Johannes Malalas, Zacharias Rhetor, in den Dialogen Gregors des Großen und in der *Chronographia* des Theophanes erwähnt⁹⁶, aber ohne Angaben zum Zeremoniell, so daß sich die Aussagen des *Liber Pontificalis* nicht nachprüfen lassen. Wenn auch Hacks Versuch, eine potentielle Selbstdemütigung des Kaisers mit einer besonderen, auf Rom ausgerichteten Apostelfrömmigkeit zu begründen, im Hinblick auf die Viel-

⁹² Ensslin, Papst Johannes I. (wie Anm. 3) 130–131.

⁹³ Sansterre, Pape Constantin (wie Anm. 31) 11–12; Hofmann, Papst Agapit I. (wie Anm. 4), 121 Anm. 30.

⁹⁴ Hack, Empfangszeremoniell (wie Anm. 3) 392–404.

⁹⁵ Hack, Empfangszeremoniell 397–398 (wie Anm. 3) Anm. 62.

⁹⁶ Excerpta Valesiana. Rec. Jacques Moreau. Leipzig 1961, 25 f.; Marcellini V. P. Comitis Chronicon, Actuarium Marcellini Comitis et Victoris Tonnenensis Chronicon, in: Cronica Minora Saec. IV.V.VI.VII ed. Theodorus Mommsen, II. (MGH.AA 11) Berlin 1894/1961, 102, 104–105, 108 und 199; Liberatus, Breviarium causae Nestorianorum et Eutychnianorum, in: Concilium Universale Chalcedonense. Ed. Eduardus Schwartz, V: Collectio Sangermanensis. (= ACO II, 5) Berlin und Leipzig 1936, 135 f.; Grégoire le Grand, Dialogues, II (Livres I–III). Texte critique et notes par Adalbert de Vogüé. Traduction par Paul Antin. (= SC 260) Paris 1979, 266–271 (III, 2 und 3); Die sogenannte Kirchengeschichte des Zacharias Rhetor in deutscher Übersetzung von Karl Ahrens und Gustav Krüger. (= Scriptores sacri et profani 3) Leipzig 1899, 209 f. (IX, 19); Ioannis Malalae Chronographia. Jetzt Neue Ausgabe: Rec. Ioannes Thurn. (CFHB 35) Berlin und New York 2000, 404 und 409. = The Chronicle of John Malalas. A Translation by Elizabeth Jeffreys, Michael Jeffreys, Roger Scott and others. (= Byzantina Australiensia 4) Melbourne 1986, 284 und 288; Chronicon Paschale. Rec. Ludovicus Dindorfius, II. Bonn 1832, 136; Theophanis Chronographia I (wie Anm. 40) 169, 217 und 225 = The Chronicle of Theophanes (wie Anm. 40), 259, 315 und 327 f.

zahl apostolischer Traditionen in den östlichen Patriarchaten (für Petrus und Paulus sei nur auf Antiocheias einschlägige Tradition verwiesen) nicht zu überzeugen vermag, kann nicht ausgeschlossen werden, daß Justin I., Justinian I. und Justinian II. dem Papst die Verehrung durch Prostration und Fußkuß erwiesen haben. Da wir nicht wissen, ob der Biograph Konstantins I. im *Liber Pontificalis* Augenzeuge der Begegnung in Nikomedeia war, könnte man auch vermuten, daß ihm die Schilderungen des Empfanges Johannes' I. in Konstantinopel und die fast identische vom Empfang Agapets I. als Vorbild für seine eigene Schilderung der Begegnung von Papst und Kaiser in Nikomedeia gedient haben. Die von Hack angeführten bildlichen Darstellungen kaiserlicher Proskynesen sind von zweifelhaftem Aussagewert, da nur drei von ihnen (das Mosaik in der Hagia Sophia, die Miniatur in einem Athener Kodex des 10. Jahrhunderts und die Münze Michaels VIII., nicht Andronikos' II. Palaiologos, wie Hack schreibt) erhalten sind; die vierte, die Justin I. in Proskynese darstellen soll, ist nur aus einer Erwähnung in einer sehr späten Quelle (Pseudo-Kodinos) bekannt⁹⁷. Während der Kaiser auf dem Mosaik in der Hagia Sophia und Michael VIII. Palaiologos (1259–1282) vor Christus knieen, erweist der im Athener Kodex dargestellte Kaiser drei Märtyrern auf diese Weise seine Verehrung. Sowohl bei dem Kaiser auf dem Mosaik in der Hagia Sophia (wohl Basileios I., 867–886, oder sein Sohn Leon VI., 886–912) als auch bei Michael VIII. könnten freilich besondere historische Umstände eine solche, als Kaiserbild außergewöhnliche Darstellung erklären⁹⁸.

Zum Inhalt dessen, was zwischen Papst und Kaiser besprochen wurde, vermerken die ausschließlich westlichen Quellen nur, Justinian II. habe alle Privilegien der römischen Kirche erneuert⁹⁹. Wahrscheinlich ist hier mit Caspar und Sansterre¹⁰⁰ an eine Urkunde zu denken, die etwa der entsprach, in der Kaiser Phokas (602–610) Papst Bonifatius III. 607 bestätigte, die römische Kirche sei das Haupt aller Kirchen. Da aber keine der beiden Urkunden erhalten ist, weiß man nicht, welche Privilegien Roms konkret gemeint waren. Aus der Art und Weise, wie der *Liber Pontificalis* über die Urkunde des Phokas berichtet¹⁰¹, geht hervor, daß Roms Position darin gegenüber einem reichskirchlichen Führungsanspruch des Patriar-

⁹⁷ Hack, Empfangszeremoniell (wie Anm. 3) 400.

⁹⁸ Klaus Wessel, Kaiserbild, in: RBK 3 (1978), 722–853, darin 757 und 838. Zum Mosaik des knieenden Kaisers in der Hagia Sophia siehe vor allem die Hack nicht bekannte Arbeit von Andreas Schminck: „Rota tu volubilis“. Kaisermacht und Patriarchenmacht in Mosaiken, in: Cupido legum. Hrsg. von Ludwig Burgmann, Marie Theres Fögen, Andreas Schminck. Frankfurt a.M. 1985, 211–234, besonders 218–227.

⁹⁹ *Liber Pontificalis* I (wie Anm. 1) 391 = *Book of Pontiffs* (wie Anm. 1) 91; Beda Venerabilis, *Chronica* (wie Anm. 82) 318; *Pauli diaconi historia Langobardorum* (wie Anm. 41) 175 (VI, 31).

¹⁰⁰ Caspar, *Papsttum* II (wie Anm. 3) 640; Sansterre, *Pape Constantin* (wie Anm. 31) 20 f.

¹⁰¹ *Liber Pontificalis* I (wie Anm. 1) 316: *Hic optinuit apud Focatem principem ut sedis apostolica beati Petri apostoli caput esset omnium ecclesiarum, quia ecclesia Constantinopolitana prima se omnium ecclesiarum scribebat*. Vgl. auch *Pauli diaconi historia Langobardorum* (wie Anm. 41) 128 (IV, 36).

chen von Konstantinopel gestärkt wurde. Sollte Justinian II. 711 eine ähnliche Urkunde ausgestellt haben, hätte das dem byzantinischen Klerus sicher nicht gefallen und wäre ein wichtiger Grund gewesen, jede Erinnerung an den Besuch des Papstes zu verdrängen. Noble behauptet, Justinian II. habe dem Papst die Kontrolle über die Wahl des Erzbischofs von Ravenna erneuert¹⁰². Davon steht nichts in den Quellen, und es erscheint mir auch nicht wahrscheinlich, daß das Recht des Papstes, den vom Klerus Ravennas oder von seinen Suffraganen gewählten Erzbischof zu bestätigen und den Gewählten zu weihen, 711 erneut festgeschrieben wurde, weil Erzbischof Theodor schon 680 auf die Autokephalie Ravennas verzichtet hatte¹⁰³. Zudem hatte bereits Konstantin IV. in einer *divalis iussio* das päpstliche Bestätigungs- und Weiherecht für Ravenna wiederhergestellt¹⁰⁴.

Daß auch über anderes gesprochen wurde, erfahren wir aus einer erweiterten Fassung der Vita Papst Gregors II. (715–731). Dort wird berichtet, daß Gregor als Diakon seinen Vorgänger nach Konstantinopel begleitet hatte. Vom Kaiser *de quibusdam capitulis* befragt, habe er eine sehr gute Antwort gegeben und alle Probleme gelöst¹⁰⁵. Es ist nie bezweifelt worden, daß mit den *capitula* die Kanones des Trullanum gemeint sind. Gregor mußte sich also mit dem Kaiser auf eine lebensgefährliche Diskussion über die der römischen Kirche mißfallenden Kanones einlassen. Selbst wenn er die Aufgabe mit dem ihm attestierten Geschick bewältigt hat, ging es hier sicher nicht ohne Konzessionen Roms ab. Caspar nahm an, es sei „irgendeine Einigung“ über die Kanones des Trullanum erreicht worden, bei der Justinian II. dem Papst und seinem Diakon deren „praktische Unverbindlichkeit für den Westen“ zugestanden habe¹⁰⁶. Laurent und Constance Head vermuteten, der Papst habe den meisten Kanones zugestimmt und nur diejenigen, die der römischen Kirche anstößig waren, nicht akzeptieren müssen, so daß schließlich ungefähr 95 Kanones in Ost und West allgemeine Anerkennung gefunden hätten¹⁰⁷, d.h. man hätte sich in der Weise geeinigt, wie es Justinian II. bereits Johannes VII. vorgeschlagen hatte. Richards nahm an, Justinian II. und der Diakon Gregor hätten sich auf eine von ihm nicht näher charakterisierte Version der Kanones geeinigt, die der Papst dann akzeptiert habe¹⁰⁸. Beck dachte an eine vom Diakon Gregor mit dem Kaiser ausgehandelte mündliche Übereinkunft, nach der Rom die nicht anstößigen Kanones akzeptiert und auf offene Kritik an den anderen verzichtet habe¹⁰⁹. Sansterre sah schon im auffälligen Schweigen des *Liber Pontificalis* über den Zweck der Reise und in der Ausmalung der dem Papst erwiesenen Ehren Indizien

¹⁰² Noble, Republic (wie Anm. 7) 21.

¹⁰³ Agnellus, Liber Pontificalis II (wie Anm. 58) 412 f. (Kap. 110) und 456–459 (Kap. 124).

¹⁰⁴ Liber Pontificalis I (wie Anm. 1) 360 = Book of Pontiffs (wie Anm. 1) 78.

¹⁰⁵ Liber Pontificalis I (wie Anm. 1) 396.

¹⁰⁶ Caspar, Papsttum II (wie Anm. 3) 639 f.

¹⁰⁷ Laurent, Oeuvre canonique (wie Anm. 47) 18; Head, Justinian II (wie Anm. 31) 135 f.

¹⁰⁸ Richards, Popes and Papacy (wie Anm. 3) 214.

¹⁰⁹ Beck, Geschichte (wie Anm. 3) 61.

dafür, daß Papst Konstantin und sein Diakon dem Kaiser weiterreichende Konzessionen machen mußten¹¹⁰. Dazu verwies er auf einen Brief des Patriarchen Johannes VI. von Konstantinopel (712–715) an Papst Konstantin aus dem Frühjahr 713, in der der Patriarch seine Nachgiebigkeit gegenüber dem häretischen Nachfolger Justinians II. u. a. mit der Bemerkung rechtfertigte, der Papst wisse aus eigener Erfahrung, wie schwierig es sei, Zwang, der von der politischen Macht ausgeübt werde, zu widerstehen¹¹¹. Beck, Sansterre und Ohme nehmen aber an, daß es dem Papst erspart blieb, die Konzilsakten des Trullanum zu unterschreiben¹¹². Aber selbst dies kann angesichts der Quellenlage nicht mit Sicherheit ausgeschlossen werden.

IV. Ergebnisse und Konsequenzen der letzten Papstreise nach Byzanz

Justinian II. versprach sich wahrscheinlich von der Reise des Papstes und von einer Verständigung mit der römischen Kirche über die Kanones des Trullanum eine Stärkung der Einheit des Reiches. Die Papstreise mit ihren außerordentlichen protokollarischen Ehren für Konstantin I. sollte den Teil des lateinischen Westens, der noch unter der Herrschaft des Reiches stand, wieder stärker mit dem Reichszentrum in Verbindung zu bringen. Aus heutiger Sicht wissen wir, daß dieses Ziel nicht erreicht wurde, doch müssen wir uns trotzdem fragen, warum die letzte Papstreise nach Byzanz die zunehmende Entfremdung zwischen Rom und Konstantinopel und zwischen Byzanz und dem Abendland im allgemeinen¹¹³ nicht aufhalten konnte. Führten die Verhandlungen zwischen dem Erzdiakon Gregor und dem Kaiser zu einer Rezeption der Trullanischen Kanones durch die römische Kirche? Die spätere lateinische Überlieferung läßt leider keine eindeutigen Schlüsse zu. Papst Hadrian I. (772–795) schrieb ca. 785/786 an Patriarch Tarasios von Konstantinopel (784–806), er akzeptiere die sechs ökumenischen Konzilien *cum omnibus regulis quae iure ac divinitus ab ipsis promulgatae sunt* und zitierte anschließend den für die Legitimierung der Bilderverehrung wichtigen Kanon 82 des Trullanum¹¹⁴. Diese Aussage kann zusammen mit der Zitation von Kanon 82 so gedeutet werden, daß der Papst damit grundsätzlich auch die Kanones des Trullanum, die ja als Kanones des sechsten ökumenischen Konzils gelten sollten, akzeptierte, aber sich durch den Relativsatz die Mög-

¹¹⁰ Sansterre, Pape Constantin (wie Anm. 31) 13–15.

¹¹¹ Van Dieten (Patriarchen 166–172 = wie Anm. 41) und Sansterre (Pape Constantin 19–20 = wie Anm. 31) zu: Epistola sanctissimi archiepiscopi Constantinopolitani Ioannis ad Constantinum sanctissimum papam Romanum apogetica, in: Mansi XII (wie Anm. 43) 195–208, darin 199/200. Zum Brief des Hadrians I. an Patriarch Tarasios siehe auch: Michele Maccarone, Il papa Adriano I e il concilio di Nicea del 787, in: AHC 20 (1988) 53–134, darin 109–119.

¹¹² Beck, Geschichte (wie Anm. 3) 61; Sansterre, Pape Constantin (wie Anm. 31) 21; Ohme, Concilium Quinisextum (wie Anm. 31) 75.

¹¹³ Zu diesem Prozeß im Ganzen siehe: R.-J. Lillie, Das Reich auf dem Rückzug. Byzanz und Westeuropa in den „Dunklen Jahrhunderten“, in: SOF 48 (1989) 19–36.

¹¹⁴ Mansi XII (wie Anm. 43), 1079A und 1080A = PL 96, 1235 B und 1236B; Sansterre, Pape Constantin (wie Anm. 31) 16–17.

lichkeit offenhielt, die für Rom anstößigen als nicht *iure ac divinitus promulgatae* abzulehnen¹¹⁵. Sansterre möchte in diesen Ausführungen des Papstes aber keine, wenn auch eingeschränkte Approbation der Trullanischen Kanones erkennen, sondern nimmt an, daß Hadrian I. hier nur eine Formulierung aus der verlorenen Synodika des Tarasios aufgegriffen hat. Mit Bezug auf eine weitere Zitation des Kanon 82 in einem Brief Hadrians I. an Karl den Großen hält er es für wahrscheinlich, daß Hadrian I. nur diesen Kanon des Trullanum kannte, daß aber sonst zu dieser Zeit keiner von den Kanones des Trullanum im Abendland bekannt war¹¹⁶. Auf dem siebten ökumenischen Konzil von Nikaia (787) haben die Legaten des Papstes zumindest keinen Einspruch erhoben, wenn Kanones des Trullanum als Kanones des sechsten ökumenischen Konzils zitiert wurden¹¹⁷. Daß mit der Teilnahme Roms am zweiten Nicaenum eine gewisse Anerkennung der Trullanischen Kanones verbunden war, wird auch durch eine einschlägige Aussage des Anastasius Bibliothecarius in seiner Vorrede zur Übersetzung der Akten des siebten ökumenischen Konzils von Nikaia bestätigt¹¹⁸. Aber eine aktive Rezeption der Kanones durch Rom fand niemals statt, denn Anastasius Bibliothecarius sagt an der gleichen Stelle, die Kanones des Trullanum seien bei den Lateinern unbekannt, weil sie (mit Ausnahme des Kanon 82) nicht übersetzt worden waren¹¹⁹. Vor und während des Nicaenum II verzichtete Rom auf eine Auseinandersetzung mit Konstantinopel über die Kanones des Trullanum, um die Wiederherstellung der Kirchengemeinschaft nicht zu gefährden, aber eine verbindliche Anerkennung der trullanischen Kanones als Kanones des sechsten ökumenischen Konzils war aus römischer Sicht mit dieser Zustimmung zur Verwendung der Kanones im Bereich des Patriarchates von Konstantinopel offenbar nicht verbunden, denn beim Streit um die Jurisdiktion über die neugegründete Kirche Bulgariens nach dem Konzil von Konstantinopel im März 870 wollten die römischen Legaten die Berufung der Byzantiner auf die Kanones des Trullanum nicht gelten lassen¹²⁰.

Da es also nie eine aktive Rezeption der Trullanischen Kanones durch die römische Kirche gab, sondern bestensfalls eine Tolerierung ihrer Geltung im Bereich der byzantinischen Kirche, hatte die letzte Papstreise nach Konstantinopel gar keine Konsequenz. Selbst wenn der Papst die Konzilsakten mit den Kanones während seines Aufenthaltes in Konstantinopel unter-

¹¹⁵ Laurent, *Oeuvre canonique* (wie Anm. 47) 35–36; Nicolae Dură, *The Ecumenicity of the Council in Trullo: Witnesses of the Canonical Tradition in East and West*, in: *The Council in Trullo Revisited* (wie Anm. 47) 229–262, darin 243 f.

¹¹⁶ Brief Hadrians I. an Karl den Großen: Mansi XIII (wie Anm. 43) 777A = MGH.Ep V, 32; Sansterre, *Pape Constantin* (wie Anm. 31) 17 f.

¹¹⁷ Heinz Ohme, *Das Quinisextum auf dem VII. Ökumenischen Konzil*, in: *AHC 20* (1988) 325–344.

¹¹⁸ MGH.Ep V, 417.

¹¹⁹ Mansi XII (wie Anm. 113), 982 f. = PL 129, 196 f. = MGH.Ep V, 416 und 417; Laurent, *Oeuvre canonique* (wie Anm. 47) 25 f.

¹²⁰ Vorrede des Anastasius Bibliothecarius zu seiner Übersetzung der Akten des Konzils von Konstantinopel in den Jahren 869/870: MGH.Ep V, 414–415; Sansterre, *Pape Constantin* (wie Anm. 31) 18.

schrieben oder auch nur die für die römische Kirche akzeptablen Kanones rezipiert hätte, so ersparte ihm die weitere historische Entwicklung, diese Entscheidung in Rom und Italien umsetzen zu müssen. Schon kurze Zeit nach der Abreise des Papstes und seiner Gefolgschaft verlor Justinian II. endgültig Herrschaft und Leben (4. November 711)¹²¹. Sein Nachfolger Philippikos Bardanes sandte den Kopf Justinians zunächst nach Ravenna und dann nach Rom, wo man im Januar oder Februar 712 allen Grund hatte, das Ende des „sehr christlichen und rechtgläubigen Kaisers“ zu betrauern, da der neue Kaiser in der mitgeschickten *sacra* seine Vorliebe für den Monotheletismus und seine Ablehnung des sechsten ökumenischen Konzils zum Ausdruck brachte¹²². Die Römer beschlossen, den Namen des Philippikos in der Liturgie nicht zu commemorieren und auch keine Urkunden oder Münzen mit seinem Bild zu akzeptieren. Da sie jetzt mit einem Kaiser konfrontiert waren, der jenes sechste ökumenische Konzil in Frage stellte, auf dem Konstantinopel zumindestens dogmatisch auf die von Rom verfochtene dyotheletische Position eingeschwenkt war, und sogar mit dem Monophysitismus sympathisierte, war für sie selbst Justinian II. zum *Augustus christianissimus* geworden¹²³. Durch die Konfrontation mit seinem häretischen Nachfolger ergab sich mühelos eine Verklärung Justinians II., der dem Papst einen triumphalen Auftritt in der Residenz seines größten innerkirchlichen Rivalen ermöglicht hatte. Um dieses Erfolges willen konnte man die eigenen Konzessionen hinsichtlich der Trullanischen Kanones umso leichter verschmerzen, als weder Philippikos Bardanes noch einer seiner Nachfolger willens und auf Grund der weiten Entfernungen zwischen Rom und Konstantinopel, der bis zur Thronbesteigung Leons III. im Jahre 717 anhaltenden inneren Instabilität und der zunehmenden arabischen Aktivität gegen Byzanz in der Lage waren, Rom dazu anzuhalten, die wahrscheinlich 711 in Nikomedeia gemachten Zugeständnisse zu realisieren. Es ist anzunehmen, daß Papst Konstantin I. und seine Nachfolger die in dieser Hinsicht günstigen Zeitumstände nutzten, um die ungeliebten Kanones einfach in der Versenkung verschwinden zu lassen.

¹²¹ Theophanes, *Chronographia* I (wie Anm. 3) 380 f. = *Chronicle of Theophanes* (wie Anm. 3) 528 f.; Nikephoros, *Short History* (wie Anm. 40) 110–113 (Kap. 45); Head, *Justinian II* (wie Anm. 31) 147–149; Stratos, *Byzantium V* (wie Anm. 31) 173–177; Haldon, *Byzantium* (wie Anm. 39) 78.

¹²² *Liber Pontificalis* I (wie Anm. 1) 391; Theophanes, *Chronographia* (wie Anm. 3) 381 = *Chronicle of Theophanes* (wie Anm. 3) 530; Nikephoros, *Short History* (wie Anm. 40) 112 f. (Kap. 46); *Pauli diaconi historia Langobardorum* (wie Anm. 41) 175 f. (VI, 34).

¹²³ Zu den Auseinandersetzungen zwischen Rom und dem neuen Kaiser Philippikos Bardanes, auf die ich hier nicht mehr im Detail eingehe, siehe: *Liber Pontificalis* I (wie Anm. 1) 391 f. = *Book of Pontiffs* (wie Anm. 1) 91 f.; Caspar, *Papsttum II* (wie Anm. 3), 640–641; Sansterre, *Pape Constantin* (wie Anm. 41) 24–29; Haldon, *Byzantium* (wie Anm. 39) 78–80.